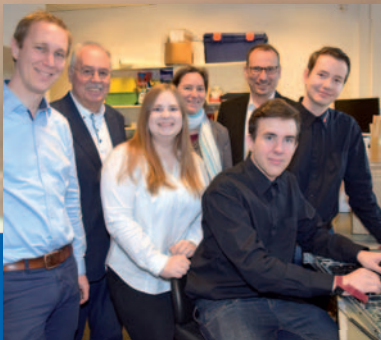


Monheimer Stadtmagazin



Führung:

Die Kulturraffinerie K7 14 öffnet ihre Tore



MESSE

Die „BOB 2019“ steigt im Mai



SPORT

Tennis, Fußball und mehr



POLITIK

Das neue Jugendparlament

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Monheimer Kulturwerke

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare
Anzahl Auslegestellen: 19
Verbreitete Auflage: 4.958 Exemplare (I/2019)
Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW e.V.)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
redaktion.monheim@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/ Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(SM) Sabine Maguire
(BL) Bettina Lyko

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de



Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich gemachte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Monheimer ...

(FST) Das Engagement der Stadt für fairen Handel kann man sich nun auch auf der Zunge zergehen lassen. Mit der Einführung einer fairen Schokolade im eigenen Design bringt Monheim am Rhein das Thema nun noch stärker in das Stadtleben und die heimischen Geschäfte. Die Fairtrade-Stadt setzt so gemeinsam mit Einzelhandel und Gastronomie ein weiteres Zeichen für mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit im Welthandel. „Unsere Schokolade, mit dem wunderschönen Namen ‘Harmonie’, verbindet guten Geschmack mit sozialer und ökologischer Verantwortung“, betont die städtische Fairtrade-Beauftragte Annika Patz. „Sie besteht nicht nur aus einer ganz besonderen Kombination zweier Sorten, einer kleinen Tafel Vollmilchschokolade mit Kakao aus Ecuador und einer weiteren Tafel aus feinstem Cashewnougat mit eingestreuten Wiesenblüten. Alle Zutaten stammen auch zu 100 Prozent aus fairem Handel und umweltschonendem Anbau.“ Hergestellt wird die Schokolade in der Edel-Manufaktur Zotter, die neben der fairen und biologischen Produktionsweise auch für höchste Qualität und besonders exquisite Geschmacksrichtungen steht. Davon konnten sich Besucher des Monheimer Frühlingfestes am 31. März, auf dem die Schokolade zum ersten Mal vorgestellt wurde, überzeugen. Die „Harmonie“ konnte nicht nur am städtischen Fairtrade-Stand auf der Krischerstraße erworben werden, sondern ebenfalls bei den Monheimer Kulturwerken, dem Teehaus am Rathaus, der Bücherstube Rossbach und der Rhein-Apotheke. Auch über das Frühlingfest hinaus ist die Schokolade künftig in den genannten Geschäften zu finden.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Monheimer Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe: Mittwoch, der 24.04.2019

**Sauna und Sonne:
Harmonie für die Seele!**

www.monamare.de

Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und per Fax senden an:

0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

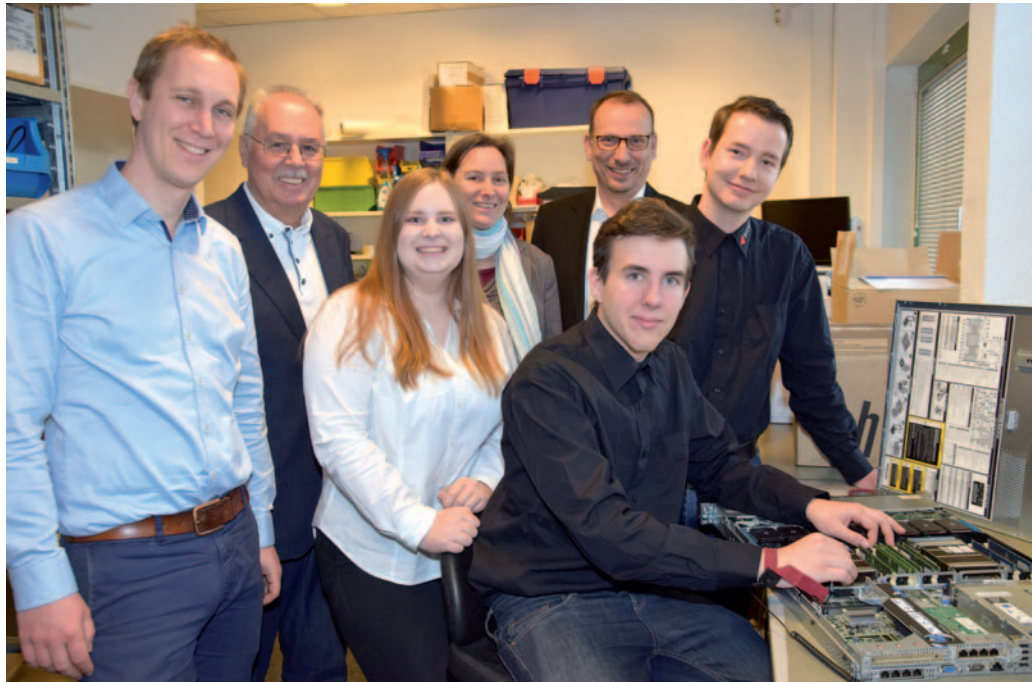
Zwischen EDV-Zubehör und Präzisionsspindeln

Berufsorientierungsbörse Mitte Mai wirft ihre Schatten voraus

Die Berufsorientierungsbörse BOB in der Stadthalle Langenfeld hat einen neuen Rekord: Noch früher als in den letzten Jahren sind alle Standplätze vergeben. Arbeitgeber und Jugendlichen haben die Möglichkeit, frühzeitig miteinander in Kontakt zu kommen. Und Arbeitgeber die Chance, engagierten Nachwuchs zu finden. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Vielfalt der Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten wahrnehmen und können sich konkret um Praktika und Ausbildungsplätze bemühen. Unterstützt wird die Börse unter anderem von den Stadtverwaltungen Langenfelds und Monheims.

117 Aussteller

„Ausbildung ist unsere Zukunft.“ Das sagt Jörg Sinell, Geschäftsführer des gleichnamigen Unternehmens für EDV-Zubehör mit Sitz an der Siemensstraße in Monheim am Rhein. Und das sind nicht bloß Worte. Denn die Firma mit ihren 23 Mitarbeitern hat in den vergangenen 20 Jahren bereits 18 junge Menschen ausgebildet – zu 100 Prozent erfolgreich. Mit dieser Unternehmensphilosophie rennt der Geschäftsführer bei Hans-Dieter Clauser, Hauptinitiator der Berufsorientierungsbörse BOB, offene Türen ein. „Vorbildlich“, kommentiert er das. So sieht es auch Monheims Bürgermeister Daniel Zimmermann, einer der



Ausbildung ist Geschäftsführer Jörg Sinell (hinten, 2. von rechts) sehr wichtig. Davon überzeugten sich vor Ort Bürgermeister Daniel Zimmermann (links), der Hauptinitiator der BOB, Hans-Dieter Clauser (2. von links), und Estelle Dageroth (Mitte), Leiterin der städtischen Wirtschaftsförderung. Foto: Norbert Jakobs

Schirmherren der BOB. Am 13. März war bei Sinell der diesjährige Start der sogenannten „BOB-Tour“, bei der von Clauser und Mitstreitern Unternehmen besucht werden. Gleichzeitig wird Werbung gemacht für die Berufsorientierungsbörse am 15. Mai von 11 bis 17 Uhr in der Langenfelder Stadthalle und davor. Die Firma Sinell wird wieder dabei sein. Die Stadt Monheim am Rhein übrigens auch. Das gute Angebot der BOB hat sich längst herumgesprochen. „Wir haben in diesem Jahr 117 Aussteller und sind ausgebucht“, freut sich Clauser, Vorsitzender des die Börse organisierenden Vereines

BOBplus e.V. Die Aussteller kommen aus den unterschiedlichsten Ausbildungsberufen. Außerdem sind beratende Institutionen dabei. Jungen Menschen aus der ganzen Region, aber auch deren Eltern bietet sich auf der BOB die Gelegenheit, Informationen zu sammeln. Erste Kontakte können geknüpft werden. So war es vor acht Jahren auch bei Mike Czichowsky. Schließlich machte er bei der Firma Sinell seine Ausbildung zum IT-Systemkaufmann. Heute ist er dort Vertriebsleiter. Der Verein BOB plus e.V. mit seinen ehrenamtlich Aktiven macht noch mehr: So ist am 8. Mai unter dem Titel „Wecke Deinen Herzbluttiger“ von 18.30 bis 20 Uhr eine Informationsveranstaltung in der Aula am Berliner Ring. Motivationstrainer Markus Lennackers will zeigen, wie berufliche Träume wahr werden. Die Veranstaltung richtet sich an Schüler und Eltern. Anmeldungen werden bis zum 3. Mai angenommen. Mehr darüber und die Berufsorientierungsbörse ist im Internet zu erfahren unter www.bobplus.de. Der Verein hat seine Angebote zur Studien- und Berufsorientierung für Jugendliche zuletzt übrigens auch örtlich weiter ausgebaut: Neben Langenfeld und Monheim ist nun auch Leichlingen dabei.

für höchste Ansprüche hergestellt werden. Das Angebot konzentriert sich auf Präzisionsspindeln mit Drehzahlen bis zu 160 000 U/min und einem Außendurchmesser von bis zu 100 Millimetern. Ohne innovative Spindeln ist Hochleistungstechnologie heutzutage undenkbar. In den modern und innovativ gestalteten Räumlichkeiten des Unternehmens können die Fachkräfte von morgen „in einer familiären und partnerschaftlichen Atmosphäre im Team arbeiten“, so Geschäftsführer Oliver Köhler. Der Auszubildende Max Mikulinskij, der sich im ersten Ausbildungsjahr befindet, zeigte den Gästen sein handwerkliches Geschick. Dabei stehen Genauigkeit und Sorgfalt ganz oben auf der Prioritätenliste. Weicht das Bauteil nur um ein Hundertstel oder zehntel Millimeter von dem Konstruktionsplan ab, kann das Maschinenteil nicht passgenau in die Anlage integriert werden. Max macht bei seinem Arbeitgeber quasi eine doppelte Ausbildung. Die erste Ausbildung ist die zum Maschinen- und Anlagenführer. Nach erfolgreichem Bestehen erfolgt dann eine Weiterbildung zum Zerspanungsmechaniker. Die Ausbildungsdauer beträgt insgesamt dreieinhalb Jahre und findet sowohl im Ausbildungsbetrieb als auch in der Berufsschule statt. In der Berufsschule erlernt der Auszubildende die Theorie, im Betrieb die Praxis. (STRAUB/nj/PM) ■

Tourstart auch in Langenfeld

Zum Start der Langenfelder Ausbildungstour am 20. März besuchte Hans-Dieter Clauser gemeinsam mit Holger Eckert von der Langenfelder Wirtschaftsförderung ein Unternehmen am Produktionsstandort an der Marie-Curie-Straße 2. Dort entwickelt und vertreibt die Fischer Deutschland GmbH Spindelösungen für den Werkzeug- und Formenbau, die optische Industrie, die Dental- und Medizintechnik, die Automobil- und Flugzeugindustrie sowie die Energie- und Elektrotechnik, die



Vereinsmitglied Michael Adloff von der „Theissen Medien Gruppe“ in Monheim war Gastgeber der letzten Hauptversammlung des Vereins BOBplus e.V. Fotos (2): BOBplus e.V.



39 Schülerinnen und Schüler der Peter-Ustinov-Gesamtschule trainierten mit Unterstützung des Vereins BOBplus e.V. unlängst, wie sie sich im Vorstellungsgespräch von ihrer besten Seite zeigen.



Die Jugendabteilung des 1. FC Monheim erhielt den Integrationspreis 2018. Bei der Preisverleihung im Ratssaal waren unter anderem Bürgermeister Daniel Zimmermann, FC-Jugendleiter Wolfgang Eisenstätter und Abdelmalek Bouzahra, Vorsitzender des Integrationsrates, dabei. Foto: Norbert Jakobs

Integrationspreis

(nj/FST) Der städtische Integrationspreis 2018 geht an die Jugendabteilung des 1. FC Monheim. Bürgermeister Daniel Zimmermann nahm am Abend des 19. März die Ehrung vor. Gewürdigt wird die vorbildliche integrative Arbeit des Vereins. Begleitet wurde der Festakt von einem kleinen Rahmenprogramm. Nachwuchskünstlerin Imani Jayla gab Gesangseinlagen. Außerdem trat die Jugendtanzgruppe des IKM e.V. („Interkulturell in Monheim“) auf. Es gab tosenden Beifall aus Reihen der Zuschauer im vollbesetzten Ratssaal. Der In-

tegrationspreis wurde zum elften Mal verliehen. Über die Vergabe befindet eine Jury. Kriterien für die Bewertung der vorgeschlagenen Projekte und Maßnahmen sind beispielsweise ihre Pionierfunktion, ihr innovativer Ansatz, ihre Nachhaltigkeit sowie der Anteil an ehrenamtlichem Engagement. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert. ■

„ZWAR“-Gruppe in Bonn

(FST/PM) Eine Gruppe des Monheimer „ZWAR“-Netzwerkes („ZWAR“ = „Zwischen Arbeit und Ruhestand“) hat vor einigen Tagen einen Ausflug zur Orgelbau-

Werkstatt Johannes Klais in Bonn unternommen. Der dortige Werkstatt-Leiter Herr Hilgen-dorf zeigte sehr kompetent in einer fast dreistündigen Führung durch die verschiedenen Werkstätten die Entstehung einer Orgel in allen Schritten. Anhand eines funktionsfähigen kleinen Orgelmodells konnten alle Bauelemente sehr anschaulich erklärt werden. Nach der Führung bei Klais ging es mit der ZWAR-Gruppe noch ins „Ocean Paradise“, eine zum China-Restaurant umgebaute Fähre, die früher zwischen Bad Honnef und Mehlem verkehrte. Bei schönem Rheinblick, untergehender Sonne und schmackhaften chinesischen Spezialitäten konnten sich die Monheimer über die vielen Eindrücke angeregt austauschen – ein wunderbarer Abschluss einer eindrucksvollen Tagesfahrt. ■

Buchstein-Kitas

(bh/FST) In den Monheimer Buchstein-Kitas lernen Kinder von Anfang an, wie Sprache funktioniert und welche Welten sich zwischen zwei Buchdeckeln verbergen können. Das Ulla-Hahn-Haus und Mo.Ki zeichnen seit 2017 gemeinsam Kindertagesstätten und Familienzentren in Monheim am Rhein als Buchstein-Kita aus. „Wir wollen alle Kinder für Sprache und Literatur begeistern und ihnen Bücher mit vielfältigen Methoden vermitteln“, erklärt Julia Gerhard vom Ulla-Hahn-Haus die Idee des Kooperationsprojekts. Ab sofort sind alle teilnehmenden Einrichtungen auch mit kleinen Leuchttafeln im Eingangsbe-



Spannendes gab es in Bonn für eine Gruppe des „ZWAR“-Netzwerkes zu erleben. Foto: Adi Blob

reich zu erkennen. Bislang kooperiert das Ulla-Hahn-Haus mit acht Einrichtungen: den beiden Awo-Kitas „Baumberger Pänz“ und „Villa Regenbogen“, dem Mo.Ki-Familienzentrum der Awo an der Prenzlauer Straße, den evangelischen Kitas am Lerchenweg und an der Kurt-Schumacher-Straße, der evangelischen Kindertagesstätte Max und Moritz. Alle Buchstein-Kitas profitieren von einem breiten Angebot im Bereich der sprachlichen Bildung und frühen Leseförderung. Dazu gehören Lesungen, Praxisprojekte, Workshops zu Ulla Hahn für Vorschulkinder, Infoveranstaltungen für Eltern, Fortbildungen und die Verankerung der Kooperation im pädagogischen Konzept. Der enge Austausch mit den Einrichtungen ist

Julia Gerhard besonders wichtig: „Nur so können wir bedarfsge-rechte Angebote entwickeln, die die alltagsintegrierte Sprachbildung sinnvoll ergänzen und Erzieherinnen und Erzieher in ihrer wertvollen Arbeit unterstützen“, erklärt die Projektleiterin des Kinderbereichs. Zwei- bis Dreijährige lernen beim „Theater mit den Aller kleinsten“ zum Beispiel mit theaterpädagogischen Methoden Bücher kennen. Vier- und Fünfjährige erfahren in der Geschichtenwerkstatt, wie man Geschichten erfindet und ein eigenes Buch entsteht. Im Märchengarten erleben Kinder verschiedene Märchen mit allen Sinnen. Bei Lesungen oder einem Workshop zur Schriftstellerin Ulla Hahn lernen die Kinder der Buchstein-Kitas auch das Ulla-Hahn-Haus an der Neustraße kennen. Für den Schriftspracherwerb spielt auch die Familie eine wichtige Rolle. Das Ulla-Hahn-Haus möchte daher gemeinsam





Baubeginn erfolgt • über 50% verkauft

MODERN • HELL • HOCHWERTIG • PRIVAT
12 Neubau-Eigentumswohnungen in Monheim am Rhein mit Personenaufzug, schlüsselfertiger Ausstattung & Tiefgarage.
3-4 Wohnräume • Wohnflächen von ca. 95 - 102 m² • Terrassen, Balkone und Privatgärten • energieeffizient • individuelle Bemusterung und Grundrisse möglich • zentrumsnahe Lage



02173 / 90 6170 • www.zeibig-immobilien.de

Bauherr



Bauträger GmbH

Verkauf ohne Käuferprovision



Immobilien GmbH



Alles für Ihre Abwehrkette!



In folgenden Baumärkten erhältlich:




www.poesamo.com



Buchstein-Kitas wie jene an der Grunwaldstraße in Monheim am Rhein engagieren sich für die frühkindliche Leseförderung.
Foto: Birte Hauke



Im vergangenen Jahr erlebten 75 Kinder eine Kinder-Kreativwoche unter dem Motto „Mythen und Legenden“.
Foto: Birte Hauke

mit den Kindertagesstätten Eltern motivieren und unterstützen. Beim Bücherfrühstück informieren sich Eltern über die Bedeutung der Leseförderung, stöbern in Bilderbüchern und lernen das Angebot des Ulla-Hahn-Hauses kennen. Für das Kita-Fachpersonal bietet das Ulla-Hahn-Haus regelmäßig Fortbildungen zu literaturpädagogischen Vermittlungsmethoden an. „Wir freuen uns, dass wir so die Leseförderung weiter im Monheimer Bildungsnetzwerk verankern und allen Kindern somit ein gutes Aufwachsen in Monheim am Rhein ermöglichen“, sagt Sonja Baumhauer, Leiterin des städtischen Bereichs Bildung und Kultur und Leiterin des Ulla-Hahn-Hauses. Über die Entwicklungs- und Bildungsförderung der Stadt Monheim am Rhein verfügen die Kindertagesstätten über ein Budget für Bildungsangebote. Interessierte Kindertagesstätten, die ebenfalls Buchstein-Kita werden möchten, können sich im Ulla-Hahn-Haus telefonisch unter 02173/951-4140 oder per E-Mail an ullahahnhaus@monheim.de melden. ■

Kinder-Kreativwoche

(bh/FST) In den Sommerferien jährt sich die Kinder-Kreativwoche zum 25. Mal. Zum Jubiläum planen das Sojus 7 und die Kunstschule zahlreiche besondere Angebote für die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum galaktischen Thema Welt-raum. Sechs- bis Zwölfjährige können in den Räumen des Sojus 7 an der Kapellenstraße vom 19. bis zum 23. August malen,

basteln, hämmern, Musik machen und Theater spielen. Anmeldungen werden seit dem 1. April entgegengenommen. Das Programm findet täglich von 10 bis 15 Uhr statt, bei Bedarf können die Kinder bereits um 9 Uhr gebracht werden. Das Malangebot wird von der städtischen Kunstschule organisiert und betreut. Jazz-Musiker Achim Tang, der die Monheim Triennale vorbereitet, gestaltet ein musikalisches Angebot. Am Samstag,

den 24. August, endet die Kinder-Kreativwoche mit einem großen Familienfest. Ab 15 Uhr werden in einer bunten Ausstellung alle entstandenen Kunstwerke präsentiert. Höhepunkt sind das Theaterstück und eine Tanzperformance, die von den Kindern entwickelt und einstudiert werden. Rund 30 ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer werden die Kinder durch die Kreativwoche begleiten und unterstützen. Weitere Verstär-

kung ist willkommen. Die Kunstschule, die zum zweiten Mal die Koordination übernommen hat, weist darauf hin, dass für die ehrenamtliche Betreuung unter bestimmten Voraussetzungen Sonderurlaub beantragt werden kann. Das kreative Ferienangebot ist sehr beliebt. Anmeldungen sind über das Anmeldeformular im Internet unter www.monheim.de/kunstschule, per E-Mail an kunstschule@monheim.de, unter Telefon 02173

Zeibig: Monheimer Bauvorhaben auf dem Langenfelder Immobilienstag

(PM) In beliebter Wohnlage am Gartzenweg in Monheim am Rhein errichtet die Zeibig Bau-träger GmbH derzeit das Neubauvorhaben „Wohngenuß“, das aus zwei Mehrfamilienhäusern mit gemeinsamer Tiefgarage besteht. Zwölf hochwertige Neubau-Eigentumswohnungen erfüllen den Wunsch nach modernem, nachhaltigem und stadtnahem Wohnen. Der Bau ist in vollem Gange – im Frühjahr wird mit allen Erwerb-ern Richtfest gefeiert. Über 50 Prozent der Wohnungen haben bereits ihre stolzen, neuen Eigentümer gefunden. Zum Verkauf stehen noch schicke 3- und 4-Raumwohnungen mit circa 95 bis 102 Quadratmetern Wohnfläche, Garten oder sonnigem Balkon. Beide Häuser verfügen über einen Personenaufzug. Jede Etage bis in die Tiefgarage ist stufenlos zu erreichen. Die helle, moderne Bauweise, die großen, bodenständigen Fensterelemente und die hochwertigen Details sorgen

für Wohlfühl-atmosphäre. Und auch die Technik entspricht modernem Standard. Stufenlose Ausgänge, ein Personenaufzug sowie mindestens eine bodengleiche Dusche sorgen dafür, dass sich Bewohner jeden Lebensalters zu Hause fühlen. Schöner Wohnen für heute, morgen und übermorgen. Gastronomie, Ärzte, Einzelhandel und viele Dienstleister sind bequem erreichbar. Naherholungsmöglichkeiten und viel Grün runden die Vorteile der Lage ab. So lockt das unweit Rheinufer zum Spazieren, Joggen oder zu einer Radtour. Ein weiteres, kleines und feines Projekt in der Kirchstraße in Monheim befindet sich derzeit in Planung: In exponierter Lage werden sechs luxuriöse Townhäuser unter dem Arbeitstitel „6 Sterne im Herzen von Monheim“ entstehen. Familienwohnen für Anspruchsvolle – individuell und in absolut zentraler Lage. Die Planung sieht Wohnflächen zwischen 165 und 175

Quadratmeter, je nach Kundenwunsch, vor. Auch auf die Ausstattungsmerkmale und das Energiekonzept können Sie sich bereits freuen.

7. April 2019

Lassen Sie sich am Messestand des Langenfelder Immobilienstags am 7. April 2019 in der Stadt-Sparkasse Langenfeld für das Bauvorhaben vormerken. Mehr Informationen hierzu wird es voraussichtlich im Frühsommer dieses Jahres geben. Die Firma Zeibig, seit über 28 Jahren Garant für Wohnqualität im Raum Langenfeld, Monheim und darüber hinaus, ist Spezialist für solche kleinen, individuellen Wohnanlagen. „Ausgewogene Lebensqualität beginnt mit einem auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittenen Zuhause“, findet Katrin Zeibig, die den Vertrieb im Hause Zeibig verantwortet. So können die sorgfältig geplanten Grundrisse im Bereich der

nichttragenden Innenwände noch individuellen Wünschen angepasst werden. Auch bei der Auswahl der Ausstattung können die Erwerber ihr neues Zuhause mitgestalten. Gerne begrüßt die Firma Zeibig auch Eigentümer am Messestand, die ihre Altimmoblie oder ein Baugrundstück veräußern möchten. „Wir sind stets auf der Suche nach geeigneten Grundstücken für neue Projekte – die Messe ist auch eine wunderbare Gelegenheit für Grundstücksverkäufer, ein erstes, unverbindliches Gespräch mit uns zu führen“, so Dimitrios Karapantsios, Geschäftsführer der Bau-träger-Sparte. Außerdem sind im Hause Zeibig viele Interessenten vorgemerkt, die auf der Suche nach einem gebräuchlichen Einfamilienhaus oder einer Bestandswohnung sind. „Im Hause Zeibig sind Sie bestens beraten – das gilt sowohl für Immobilienkäufer als auch für Immobilienverkäufer“, ergänzt Karapantsios. ■

Ihr **TechniSat**
Fachhändler und
Spezialist vor Ort:

Radio-Gehle
Fachgeschäft und Werkstatt für
Fernsehen · HiFi · Antennentechnik
**Radio- u. Fernseh-techniker-
meister Werner Gehle**

Hochhaus am Markt / Frohnstraße
40789 Monheim
Tel.: 02173-51675



Bürgermeister Daniel Zimmermann und Mitglieder des Monheimer Stadtrats nahmen die Gäste aus dem schwäbischen Monheim im Ratssaal in Empfang.
Foto: Thomas Spekowius

951-4160 oder in der Geschäftsstelle möglich. Montags, dienstags und mittwochs ist die gemeinsame Geschäftsstelle der Kunstschule und des Ulla-Hahn-Hauses von 8.30 bis 12 Uhr in der Kunstschule am Berliner Ring 9 geöffnet. Donnerstags und freitags öffnet die Geschäftsstelle im Ulla-Hahn-Haus, Neustraße 2-4, von 8.30 bis 12 Uhr und donnerstags zusätzlich von 14 bis 17.30 Uhr. ■

Besuch zum Karneval

(ts/FST) Im Monheimer Karneval feiert man nicht allein. Diese eindrucksvolle Erfahrung konnten 2019 auch Gäste aus Monheims Partnergemeinde Wiener Neustadt und aus dem zweiten deutschen Monheim in Schwaben (Bayern) machen. Die bayerischen Gäste schickten dabei an Altweiber schon eine kleine Vorhut zum Rathaussturm voraus. Am Freitag komplettierte sich dann die insgesamt 17-köpfige Reisegruppe, zu der neben Bürgermeister Günther Pfefferer noch neun weitere Ratsmitglieder gehörten. Damit war mehr als die Hälfte des aktuell 16-köp-

figen Stadtrats an den bunten Tagen in Monheim am Rhein dabei. Und Günther Pfefferer konnte beim kleinen Empfang im Rathaus nicht ohne Stolz berichten: „Inzwischen haben wir mit 5100 Einwohnerinnen und Einwohnern die nächste große Marke überschritten. Der kommende Stadtrat wird damit wohl 20 Sitze haben.“ „Nicht nur Ziegen lieben die schöne Monheimer Alb in Bayern“, sollte auf dem Wagen der Gäste stehen, mit dem sie sowohl im Baumberger Veedelszoch als auch im Rosenmontagszug als Ziegen verkleidet mitführen. „Welt in Bewegung“ stand auf dem Wagen der erst am Karnevalssamstag anreisenden Gäste aus Wiener Neustadt. Sie machten damit Werbung für die Landesausstellung, die in Monheims österreichischer Partnerstadt dieses Jahr vom 30. März bis 10. November stattfindet. ■

Europawoche

(nj/FST) Als Urlaubsziel ist es manch einem bekannt: Portugal. Seit dem 31. März und bis zum 5. April rückt das sonnenverwöhnte Land ganz nah heran.

Denn es steht im Mittelpunkt der diesjährigen Europawoche. Ausgerichtet wurde sie von der hiesigen Europa-Union in Kooperation mit der Volkshochschule. Die Schirmherrschaft hatten Bürgermeister Daniel Zimmermann und José Manuel Carneiro Mendes, Generalkonsul von Portugal in Düsseldorf, übernommen. „Europa vor Ort erlebbar machen, das ist unser Ziel“, betonte Manfred Klein, Vorsitzender der örtlichen Europa-Union. Auftakt der Monheimer Europawoche war am 31. März im Rahmen des Frühlingfestes. Dort wurde das Motto „Portugal“ aufgegriffen. Beginn war auf der Bühne vor dem Rathaus mit Grußworten des portugiesischen Generalkonsuls, des Bürgermeisters und des Vorsitzenden der Monheimer Europa-Union. Zum Finale am 5. April soll es schließlich im Baumberger Bürgerhaus an der Humboldtstraße heißen: „Portugal mit allen Sinnen genießen“. ■

Club Night

(FST/bh) Nach der ersten ausverkauften Ausgabe geht die „Mo-



Peter Esch, Manfred Klein und Wolfgang Werner von der Europa-Union freuten sich im Vorfeld mit Johannes Lill von der Volkshochschule auf die Europawoche.
Foto: Norbert Jakobs

town Club Night“ in die zweite Runde. Die DJs Vinyl Richie und Canybaby laden am Samstag, den 27. April, um 21 Uhr zur musikalischen Zeitreise ins Sojus 7, Kapellenstraße 38. Die Party wird wieder vom Sojus in Zusammenarbeit mit den Monheimer Kulturwerken organisiert. Aufgelegt wird ausschließlich Vinyl. Die Besucher erwartet ein Trip auf die Tanzflächen vergangener Jahrzehnte. Ob Soul, Funk, Disco, R'n'B, Hip Hop, 80er, 90er, New Jack Swing oder Two Step – für jeden Fan der Club-Historie soll wieder etwas dabei sein. Angefangen von den Soul- und Funk-Legenden der Motown-Ära wie Diana Ross, Stevie Wonder oder James Brown, über die Disco-Pioniere Bee Gees, Donna Summer, Chic mit Nile Rodgers oder Earth Wind & Fire bis zu den Superstars der 80er wie Madonna, Prince, Kool and the Gang oder Michael Jackson führt die Reise durch die 90er, als De La Soul oder Suzanne Vega die Tanzflächen füllten. Auch Helden der Black Music wie Dru Hill haben sich angekündigt. Weil wieder mit einem hohen Andrang Tanzbegeisterter gerechnet wird, empfehlen die Ver-

anstalter, die begehrten Bändchen im Vorverkauf zu erwerben. Karten gibt es ab sofort für fünf Euro im Vorverkauf am Rathausplatz 20 und im Sojus 7. An der Abendkasse kostet der Eintritt sieben Euro. ■

Führungen in der Kulturraffinerie K714

(PM) Sehen Sie die alte Abfüllhalle noch ein letztes Mal in ihrem Rohzustand! Der Intendant und Geschäftsführer der Monheimer Kulturwerke sowie Bauherr der zukünftigen Veranstaltungshalle Kulturraffinerie K714 lädt im April 2019 zu einem Rundgang durch die leeren Hallen der ehemaligen Fassabfüllhalle ein. An der Monheimer Rheinpromenade wird die alte Halle der Shell-Fassabfüllanlage zu einer modernen, multifunktionalen Veranstaltungshalle umgebaut. Sie wird den Namen Kulturraffinerie K714 tragen. Bereits während des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1912 wurde die Schmieröl-Raffinerie für die Mineralölwerke Rhenania GmbH fertiggestellt. Mit dem Entwurf des Architekten Walter Furthmann entstand

BUCHBENDER
Ihr Sanitätshaus mit Herz

Wir sind Lieferant aller Krankenkassen
Mediven Venen + Lymph Kompetenz-Zentrum
Kompressionsstrümpfe/-hosen · Bandagen
Brustprothesen · Inkontinenz · Pflegehilfsmittel

Inh. Beate Schultheis · Alte Schulstraße 30 · 40789 Monheim
Telefon 0 21 73 / 93 66 06 · Telefax 0 21 73 / 93 66 07

Kardiologische Praxis Dr. med. Szabo Langenfeld

Ihre kompetente Schwerpunktpraxis rund um das Herz-Kreislauf-System!
„Wir machen Kardiologie mit Herz und Verstand“

Hitdorfer Straße 10c · 40764 Langenfeld
Telefon 02173 / 71026 oder 81415

Mehr Infos und Bilder unter:
www.kardiopraxis-langenfeld.de



Das Modell der neuen Kulturraffinerie K714 in Monheim.
Fotos (2): Monheimer Kulturwerke



An der Monheimer Rheinpromenade wird die alte Shell-Fassabfüllanlage zu einer modernen, multifunktionalen Veranstaltungshalle umgebaut. Sie wird den Namen Kulturraffinerie K714 tragen.

eine sechsschiffige Halle zusammengehalten von einem Stahlbetonskelettbau. Zur Bauzeit war eine solche satteldachförmige Konstruktion etwas Modernes im Gewerbebau. Das Mineralölwerk nutzte die Halle, um Rohöl aus Venezuela und Petroleumrückstände aus Rumänien zu Schmieröl zu verarbeiten und fertige Öle abzufüllen, um diese danach auf Schiffe, Eisenbahnwaggons und später LKWs zu verladen. Ende 1987 wurde der Betrieb als Abfüllanlage eingestellt. Seitdem hat die Halle unterschiedlichste Nutzungen erfahren. Nun soll aus dem Industriedenkmal die Veranstaltungshalle Kulturraffinerie K714

werden. Unter der Bauherrenschaft der Monheimer Kulturwerke findet in den nächsten Jahren der Umbau der alten Abfüllhalle am Rhein statt. Im Januar 2019 stellte das für den Umbau beauftragte Architektenbüro Bez & Kock sein Konzept für das Gebäude vor: Die denkmalgeschützte Fassade mit ihren roten Ziegeln soll erhalten bleiben um den Industriecharme zu bewahren, während in das Innere des Gebäudes ein moderner Kubus eingesetzt wird. Auf diese Weise entsteht ein Veranstaltungssaal, welcher Platz für benötigte Bühnentechnik in flexibler Nutzung und Zuschauerränge bieten soll. Mittlerweile ist

die Halle für die ersten Vorarbeiten geräumt. Bis zum Beginn der Bauphase kann man die Halle ein letztes Mal in ihrem ursprünglichen Rohzustand vorfinden. Martin Witkowski, künftiger Intendant und Geschäftsführer der Kulturraffinerie K714, lädt ein zu einer außergewöhnlichen Führung durch die leeren Räumlichkeiten des Industriedenkmal. Unter dem Einfall des Tageslichtes, welches durch die großzügigen Deckenfenster fällt, durch Torbögen hindurch, hinweg über den ehemaligen Bahn-

steig und vorbei an Zeichen der Zeit führt der Bauherr Martin Witkowski durch die zukünftigen Veranstaltungsräumlichkeiten. Auf einer kleinen Zeitreise bis in die Zukunft wird er den Teilnehmern den Umbau der Halle erläutern und berichten, was sie nach der Eröffnung 2023 erwarten können. Mit dem Einblick in die geplanten Möglichkeiten der Halle freuen sich die Kulturwerke auf rege Beteiligung an diesem Projekt und einen Dialog mit den zukünftigen Gästen der Kulturraffinerie K714.

Anmeldungen zu einer Führung an den unten aufgelisteten Terminen nehmen die Kolleginnen und Kollegen im Kundencenter am Monheimer Tor entgegen. Eine Anmeldung ist Teilnahmevoraussetzung. Die Personenzahl ist pro Termin auf 15 Personen begrenzt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Treffpunkt ist der Betriebszugang zwischen Comfort Hotel und Fassabfüllhalle. Termine: 13., 14. und 28. April sowie 5. Mai 2019. Mehr Infos unter 02173/276-444 oder info@monheimerkulturwerke.de. ■



Frischer Spargel
im Restaurant Zum Vater Rhein –
direkt am Anleger

ZUM VATER RHEIN Hotel & Restaurant
An d'r Kapell 4 · 40789 Monheim am Rhein
Telefon 02173 - 39 23 80 · Telefax 02173 - 39 23 810
info@hotelmonheim.de · www.hotelmonheim.de

„Die Lok in der Wupper“

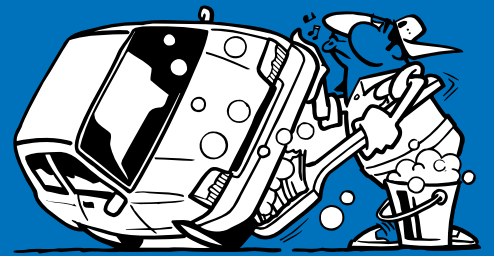


(FST/PM) Der Leverkusener Arbeitskreis Literatur e.V. lädt im Rahmen eines Projekts der IG Rheinisch-Bergische Eisenbahngeschichte in Kooperation mit der Stadtgeschichtlichen Vereinigung e.V. zu einem Vortrag über die „Lok in der Wupper“ ein. Im Funken-turm an der Bahnstadtchaussee 8 in der Neuen Bahnstadt

Opladen referiert der Leichlinger Eisenbahnhistoriker Kurt Kaiß am Mittwoch, den 10. April 2019, ab 19 Uhr über den Sturz eines mit der Dampflok-motive 38 1910 bespannten Güterzuges am 9. Februar 1946 in die Wupper bei Opladen sowie über die Geschichte der beiden Eisenbahnbrücken, die nördlich von Opladen an

der Stadtgrenze zu Leichlingen die Wupper queren. Neben den vorliegenden Lichtbildern werden dazu erstmals auch kurze Filmaufnahmen von der im Fluss liegenden Lokomotive gezeigt. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Foto: E. Hölzer/Stadtarchiv Leverkusen ■



Freie Sicht

Kaum eingestiegen, beginnen sich die Scheiben im kalten Auto zu benebeln. Die Ursache ist klar: zu viel Feuchtigkeit. Doch wie wird man die wieder los? Gegenstände beschlagen, wenn sie kälter sind als der Taupunkt der sie umgebenden Luft. Das gilt für ein Glas Bier genauso wie für Autoscheiben. Gegenmittel: den Taupunkt anheben. Entweder mittels Erhöhung der Temperatur oder Verringerung der Feuchtigkeit. Soviel zur Physik, hier kommen die Praxistipps: Feuchtigkeit im Auto vermeiden. Nicht unnötig Schnee hineinschleppen, im Winter am besten Gummi-Fußmatten verwenden und diese wenn möglich jeden Abend ausleeren. Außerdem keine nassen Jacken und Regenschirme im Innenraum lagern. Richtig heizen. Viele Leute haben Angst vor Luftschadstoffen, schalten deshalb das Gebläse aus. Völlig falsch, denn nun beschlagen die Scheiben sofort. Auch, weil die beim Atmen unweigerlich entstehende Luftfeuchtigkeit nicht mehr abtransportiert wird. Außerdem auf die



Gegen beschlagene Scheiben helfen saugfähige Schwämme.

Foto: ProMotor

Einstellung der Lüfrichtung achten. Die meisten Autos haben ein Symbol mit einer Windschutzscheibe oder die Bezeichnung „DEF“ für Defrost an den Lüftungsreglern. Dann wird alle Luft auf die Scheibe gelenkt, die Füße müssen eben ein bisschen frieren – Sicherheit geht vor. Und nicht vergessen, die Luftdüsen links und rechts am Armatu-

renbrett auf die Seitenscheiben einzustellen, damit diese ebenfalls abtrocknen. Was gern übersehen wird: die Umluftschaltung. Sie muss natürlich auf Außenluftzufuhr stehen, sonst wird nur die Nässe drinnen umgewälzt. Die Klimaanlage einschalten. Das gilt auch bei niedrigen Temperaturen, denn sie trocknet effektiv die einströmende Luft, die so wiederum optimal den Innenraum entfeuchtet. Den Pollenfilter überprüfen. Hat er sich zugesetzt, strömt kaum noch Luft durch, die ganze Lüftungsanlage verliert an Wirkung. Deshalb im Zweifel sofort wechseln lassen. Technik überprüfen. Oft verstopft Laub die Wasserabläufe am Windlauf, dann läuft die Nässe über die Heizungsanlage nach drinnen. Und bei älteren Fahrzeugen werden irgendwann die Dichtungen der Rückleuchten porös und lassen Wasser durch. Außerdem sollte man bei hartnäckigem Beschlagen die Bodenteppiche in Innen- und Kofferraum auf Nässe kontrollieren und falls nötig die Ursache ermitteln. Was nicht hilft. Katzenstreu ins Auto zu stellen zum Beispiel. Das besteht zu meist aus Tonmineralien und kann zwar flüssiges Wasser binden, jedoch keine Feuchtigkeit aus der Luft ziehen. Ist auch nicht erwünscht, denn sonst würde das Katzenklo vermutlich

irgendwann überlaufen. Punkt 1 zu beachten ist wesentlich wirkungsvoller. (pb) ■

Fehler bei der Gurtführung von Kindersitzen

Falsche oder zu lockere Gurtführung, Nachlässigkeit, Zeitnot, Unkenntnis – alles Mängel und Gründe, warum Kinder im Auto mit hohem Risiko unterwegs sind. Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) zog in einer Untersuchung eine beunruhigende Bilanz: Fast die Hälfte der Kids unter zwölf Jahren ist im Fahrzeug nicht richtig, 60 Prozent sind sogar falsch gesichert. Im Vergleich zu Vorgängerstudien lag die Fehlerquote allerdings erstmals unter 50 Prozent. An den Sitzen allein liegt es also nicht, dass im vergangenen Jahr

29 259 Kinder unter 15 Jahren im Straßenverkehr verunglückten – mit 37,5 Prozent am häufigsten als Insasse in einem Auto. 14 Kinder starben. Die meisten Fehler machen die Erwachsenen laut UDV-Leiter Siegfried Brockmann bei der Gurtführung. So werden bei der Babyschale Schulter- und Beckengurt vertauscht und Sitze der Gruppe 1, die mit dem Gurt fixiert werden, häufig nicht straff fixiert. Bei Crashes fliegen die Sitze wie Geschosse nach vorn. Hauptfehler in der Gruppe 2/3: Der Dreipunktgurt des Autos, der sowohl Sitz als auch Kind hält, wird oft nicht richtig eingefädelt. Besonders hoch ist die Fehlerquote bei Erwachsenen anderer Nationalitäten, die allein schon aufgrund ihrer Sprache überfordert sind. Kampagnen wie das German Road Safety Council des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, unterstützt von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, geben in vielen Sprachen Hilfe – online und mit einer App. (pb) ■

Was schützt vor Sturm und Hagel?

Garagenparker können sich beruhigt zurücklehnen. Aber die rund 20mal so vielen Autobesitzer, deren Fahrzeuge bei Wind und Wetter draußen stehen müssen, haben sich bestimmt schon mal gefragt, was gegen Sturm- und Unwetterschäden hilft. Gefährlich wird es ab Windstärke 8. Dann beginnen Äste abzubrechen und je nach Gewicht durch die Luft zu segeln, ehe sie irgendwo aufschlagen.



MOTOO – DIE WERKSTATT
JÖRG SCHÄFER – DER KFZ-MEISTER



GROSSER FRÜHJAHRSCHECK
15 €

Guter Service für alle Kfz-Marken in einer Werkstatt
REPARATUR - WARTUNG - INSPEKTION
zu fairen Preisen.
Automobil-Technologie auf höchstem Stand – individuelle Kundenbetreuung garantiert.

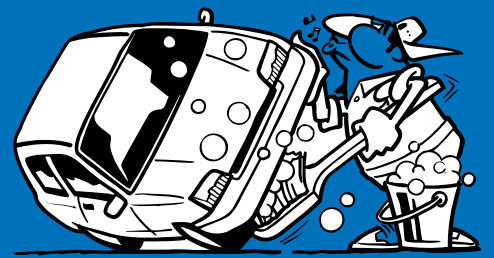
MOTOO – DIE WERKSTATT
JÖRG SCHÄFER – DER KFZ-MEISTER
Siemensstraße 16a, 40789 Monheim am Rhein
Telefon (02173) 93 88 20, Telefax (02173) 93 81 63
info@kfz-schaefer-monheim.de



- Textile Autowäsche
- Politur und Innenreinigung
- Kostenlos saugen

Holiwa
Autowaschstraßen GmbH
Borsigstraße 5 · 40789 Monheim
Tel: 0 21 73/65 772 · info@holiwa.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 8.00 - 18.30 Uhr
Sa: 8.00 - 17.00 Uhr



Weshalb Teilkaskoversicherungen ab diesem Wert zahlen, natürlich abzüglich Selbstbeteiligung. Die entsprechende Bescheinigung gibt es beim Deutschen Wetterdienst. Besser ist natürlich, der Ast fällt erst gar nicht aufs Auto. Deshalb sollte man bei einer Sturmwarnung nicht in der Nähe von Bäumen parken. Erst recht nicht ab Windstärke 10, denn dann beginnen schon etwas mürbe Gewächse umzufallen. Ab Stärke 12 auf der Beaufort-Skala trifft es auch gesunde Bäume. Weil dann auch noch ganz andere schwere Gegenstände durch die Luft wirbeln, sollte man sein Fahrzeug für die Dauer des Orkans in einem Parkhaus abstellen. Denn die Parkgebühr fällt kaum ins Gewicht gegenüber dem Stress bei einem Schaden. Aber Vorsicht: Tiefgaragen können bei extremen Niederschlägen überflutet werden, dann sind höhere Stockwerke vorzuziehen. Kreativität ist gefragt, wenn im Sommer plötzlich ein Gewitter aufzieht. Bei großen Temperaturunterschieden können sich dann Hagelkörner bis zu Tennisballgröße entwickeln, denen kein Blech und keine Scheibe standhält. Steht dann nicht zufällig ein Parkhaus am Wegestrand, müssen Tankstellendächer aushelfen. Auch Auto- waschanlagen oder -boxen bieten guten Schutz; vielleicht hat auch ein Landwirt Platz unter einem Schleppdach oder in der

Scheune. Wichtig ist nur: Es muss schnell gehen. Wenn die ersten dicken Tropfen fallen, dauert es nicht mehr lang, bis der Hagel folgt. Kleiner Trost: Wenn das eigene Auto erwischt, können die meisten Werkstätten sofort helfen, kleine Schäden mit Smart Repair beseitigen. Und viele verfügen auch über einen Beulendoktor, der die typischen Hageldellen beseitigen kann. (pb) ■

Fleißiger Helfer beim Autofahren

Das voll automatisierte Fahren lässt noch auf sich warten. Doch schon heute bieten moderne Automobile eine Vielzahl von Assistenzsystemen, die beim Fahren unterstützen. Die Fahrassistenzsysteme leisten dabei einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. In jedem Fall bleibt aber der Fahrer oder die Fahrerin für das Steuern des Autos verantwortlich. Dabei spielt es keine Rolle, wie viele Assistenzsysteme ein Fahrzeug hat. ABS: Das Anti-Blockier-System (ABS) ist eine elektronische Bremshilfe, die das Blockieren der Räder beim Bremsen verhindert und der Fahrer somit die Kontrolle über das Fahrzeug behält. ESP: Mittels Sensoren erkennt das elektronische Stabilitätsprogramm kritische Fahrsituationen, beispielsweise beginnendes Schleudern, und stabili-

siert das Fahrzeug automatisch. Geschwindigkeitsregler: Der Fahrer kann per Knopfdruck eine bestimmte Fahrgeschwindigkeit einstellen, die nicht überschritten wird. ACC: Adaptive Cruise Control ist ein Geschwindigkeitsregler mit automatischer Abstandsregelung: Bremsst der Vordermann, verzögert auch das eigene Fahrzeug, ebenso fährt es automatisch wieder schneller. Somit wird der erforderliche Sicherheitsabstand eingehalten. Notbrems-Assistent: Erkennt drohende Kollisionen, warnt den Autofahrer und baut Bremsdruck auf. Neuere Systeme leiten auch eine Notbremsung ein, falls in einer kritischen Auffahrsituation der Fahrer nicht reagiert. City-Safety: Ein Notbrems-System, welches bis circa 30 Stundenkilometer bei einer Kollisionsgefahr mit Fußgängern oder Fahrradfahrern nach einer Warnung eine Notbremsung einleitet. (RDKS): Das RDKS ist seit 2014 Vorschrift in allen Neuwagen und kontrolliert den Reifendruck über Sensoren an den Rädern. Ein gefährlicher Reifendruckabfall wird dem Fahrer angezeigt. Spurwechsel-Assistent (auch Totwinkel-Assistent): Er überwacht den sogenannten „Toten Winkel“ mittels Radarsensorik oder Video. Das System erkennt ein von hinten kommendes Fahrzeug auf einer versetzten Spur und warnt den Fahrer durch ein Warnlicht an den Außenspiegeln oder einen Warnton. Spurhalte-Assistent/Spurverlassenswarner: Beim Überfahren von Fahrbandmarkierungen warnt das System akustisch oder durch Vibrationen im Lenkrad. Einpark-Assistent: Die Einparkhilfe erfolgt durch Sensoren oder Rückfahrkameras. In erweiterter Form vermessen Sensoren im Vorbeifahren auch Parkplätze und lenken automatisch in die Parkbuchten ein. Vollautomatische Ein- beziehungsweise Ausparkassistenten parken das Auto auch selbstständig vorwärts ein oder rückwärts aus, wenn der Fahrer das Fahrzeug verlassen hat und den Befehl per Fahrzeugschüssel gibt. Fernlicht-Assistent: Automatisches Auf- und Abblenden des Fernlichtes. Eine Frontkamera er-

kennt entgegenkommende Autos und Motorräder ebenso wie vorausfahrende Fahrzeuge und schaltet das Fernlicht aus. Kurvenlicht: Die Scheinwerfer des Fahrzeugs folgen dem Verlauf der Straße. Der Kurvenverlauf wird unter anderem aus Lenkeinschlag und Geschwindigkeit errechnet. Verkehrszeichen-Erkennung: Über eine Kamera erkennt das System Verkehrszeichen – Geschwindigkeitsbegrenzungen, Überholverbote – und zeigt sie dem Fahrer im Display an. Head-up-Display: Das Head-up-Display zeigt die wichtigsten Informationen, etwa die aktuelle Geschwindigkeit oder Navi-Meldungen, im Blickfeld des Fahrers entweder direkt auf der Frontscheibe oder auf eine kurz davor angebrachte kleine Scheibe. Der Fahrer muss so nicht mehr den Blick von der Straße nehmen. Nachtsicht-Assistent: Wärmebild- oder Infrarotkameras machen die Straße besser sichtbar. Fußgänger, Fahrradfahrer oder Tiere werden in einem Display kontrastreich angezeigt und so frühzeitiger gesehen. Sprachsteuerung: Sie ermöglicht die Steuerung von Navi, Telefon und Radio mittels Sprache. (pb) ■

Lichttest 2018

Im Rahmen des bundesweiten Lichttests zur Verbesserung der Verkehrssicherheit hat der ADAC die Beleuchtungsanlagen von mehr als 1880 Fahrzeugen geprüft, davon rund 960 auf zugelassenen Messplätzen nach HU-Prüfrichtlinie. Obwohl rund die Hälfte aller Autos mittlerweile über ein eigenes Lichtdiagnosesystem verfügt, hat jeder zweite Pkw immer noch Mängel bei der Beleuchtung und jeder fünfte ist sogar mit defekter Beleuchtung unterwegs. Die Ausfallquote bei den Scheinwerfern vorne betrug beim ADAC Lichttest mehr als sieben Prozent. Bei den Rückleuchten wie Bremslicht und Nebelschlussleuchte waren es sogar zwölf Prozent. Besonders defektanfällig waren beim Frontlicht Halogenleuchten, während LED- und Xenonleuchten sehr selten ausfielen. (pb) ■

Räderwechsel nicht vergessen!

Terminvereinbarung
unter 02173 / 65 999

Sandstraße 85
40789 Monheim
Reifenservice: 02173 / 65 999



REIFENSERVICE
MONHEIM-BAUMBERG

Jubiläumsverkauf

01.–13. April 2019
10% Einkaufsvorteil auf Alles*

* außer Druckerzeugnisse und Tabakwaren

SEYFFARTH
100 Jahre

SEYFFARTH Autoteile | Werkzeuge | Zweirad

Hans-Böckler-Str. 23 | 40764 Langenfeld | Fon 02173 - 995812 | www.seyffarth.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr und Sa. 9.00-13.00 Uhr



Auch so eine Sprinkleranlage ist beim Tennis nicht unwichtig. Foto: TC Blau-Weiß Monheim



Michael Weigerding vom Kreissportbund Mettmann bei der Matinée in Velbert. Foto: KSB ME

TC Blau-Weiß

(FST/PM) Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Tennisclubs Blau-Weiß Monheim konnte der 1. Vorsitzende Bernd Lehmann nur in zufriedene Gesichter blicken. Der Club freut sich über einen Zuwachs an Mitgliedern und eine gute Lage der Clubkasse. Finanzwart Ottmar Rippel schloss das Geschäftsjahr

2018 mit einem leichten Plus ab. Einnahmen und Ausgaben hielten sich fast die Waage und spielten die Plandaten fast identisch wider. Für das Jahr 2019 legte er einen ausgeglichenen Haushalt vor, der auch Überholungen bezüglich Anlage und Clubhaus beinhaltet. Sportwartin Susanne Koch konnte für die Medenspiele sieben Herrenmannschaften melden, darunter zwei Neugründungen, und drei

Damenmannschaften. Jugendwart Heinz Weber geht mit vier Jugendmannschaften ins Rennen. Die Platzpflege wird den Aktiven durch eine neu installierte Sprinkleranlage auf weiteren zwei Plätzen erleichtert, so dass nun vier der sechs Plätze per Knopfdruck bewässert werden können. Unter der Leitung von Sachwart Jörn Gendrong wurde ein erheblicher Teil dieser Arbeiten für den „Geysir ganz anderer

Art“ rechtzeitig vor der alljährlichen Frühjahrsüberholung der Plätze ehrenamtlich erledigt. Dass dem präventiven Kinder- und Jugendschutz in diesem Club besondere Beachtung geschenkt wird, ist durch das entsprechende Siegel der Stadt Monheim dokumentiert. Lehmann erinnerte die Mitglieder an Grundsätze und Vorgaben, damit diese Auszeichnung erhalten bleibt. Für 40-jährige Treue

zum Verein wurde Dr. Horst Peuker geehrt und Ricarda Wojahn-Neeb für 50 Jahre. Dafür wurde sie außerdem einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. Sie führt seit Jahren eine der Damen-Medensmannschaften. Die Mitglieder dankten dem Vorstand für seine hervorragende Arbeit, die dieser in unveränderter Besetzung fortsetzen kann. Auch in der kommenden Saison bleiben Mitgliedergewinnung und de-

Fans von Bayer 04 wählten „Bundesliga-Allstars“



Auch Kai Havertz (Mitte) wurde von den Bayer-Fans unter die 40 „Bundesliga-Allstars“ der Leverkusener gewählt.

Foto: Bayer 04 Leverkusen/Medienservice

(FST/PM) Diese 40 Spieler haben Bundesliga-Geschichte geschrieben. Und sie sind maßgeblich an der Entwicklung von Bayer 04 Leverkusen vom Abstiegskandidaten zum Aushängeschild der höchsten deutschen Spielklasse beteiligt gewesen. „40 Jahre Bundesliga unter dem Bayer-Kreuz“ – im Rahmen des Jubiläums hatte der Verein aus der Chemiestadt zwei Wochen lang seine Anhän-

ger aufgefordert, über die schwarz-roten „Bundesliga-Allstars“ abzustimmen. Rund 12 000-mal wurde online gewählt, jetzt steht die erlesene Auswahl fest, die der Verein zum letzten Heimspiel der Saison gegen den FC Schalke 04 in die BayArena einlädt. Die Anhänger der Werkself hatten die Wahl. Unter bundesliga-allstars.bayer04.de konnten die Teilnehmer aus 294 Spielern

und 25 Trainern ihren 18er-Kader plus Coach zusammenstellen. Die meisten Stimmen entfielen auf Ulf Kirsten. Den „Schwatten“ wählten 90,89 Prozent der Teilnehmer in ihren Kader. Es folgen Bernd „Schnix“ Schneider (90,02 Prozent) und Stefan „Kies“ Kießling (82,39 Prozent). Sie führen die „Startelf“ mit den meisten Stimmen an: Rüdiger Vollborn – Lars Bender, Jens Nowotny, Lucio, Zé Roberto – Carsten Ramelow, Simon Rolfes – Bernd Schneider, Michael Ballack – Ulf Kirsten, Stefan Kießling. Bei den Trainern hatten die Anhänger nur eine Stimme. Hier setzte sich Christoph Daum (33,92 Prozent) vor Jupp Heynckes (23,12 Prozent) und Klaus Toppmöller (12,37 Prozent) durch. Dass verschiedene Fan-Generationen an der Wahl teilgenommen haben, verdeutlichen auch die folgenden Namen: In Jürgen Gelsdorf und Thomas Hörster sind nicht nur zwei Aufstiegshelden von 1979 dabei, auch die aktuelle Werkself stellt vier Spie-

ler; dies sind Lars Bender, Julian Brandt, Kai Havertz und Jonathan Tah. Diese sechs Protagonisten werden sicherlich dabei sein, wenn am Samstag, den 11. Mai 2019, Bayer 04 zum letzten Heimspiel der Saison Schalke 04 empfängt. Die letzten vier hoffentlich auf dem Rasen, die beiden Aufstiegshelden dann auf der Tribüne. Die Geschäftsführung von Bayer 04 Leverkusen hat nämlich die von den Anhängern online gewählten „Bundesliga-Allstars“ zu der Partie eingeladen. Viele werden die Begegnung von der Tribüne aus verfolgen und anschließend die „40 Jahre Bundesliga unter dem Bayer-Kreuz“ Revue passieren lassen. Am 13. Mai 1979 war Bayer 04 Leverkusen endlich am Ziel: Durch ein 3:3 gegen Bayer 05 Uerdingen im Ulrich-Haberland-Stadion hatte die Mannschaft von Trainer Wilibert Kremer den Aufstieg ins Oberhaus des deutschen Fußballs perfekt gemacht. Am 11. August 1979 begann mit dem Auswärtsspiel beim FC Bayern

München das „Abenteuer“ Bundesliga. Seit dem Tag ist Bayer 04 erstklassig – das können neben der Werkself nur Bayern München und Borussia Dortmund von sich behaupten. // Die 40 „Bundesliga Allstars“ im Überblick: Tor: René Adler, Hans-Jörg Butt, Bernd Leno, Rüdiger Vollborn; Abwehr: Daniel Carvajal, Manuel Friedrich, Jürgen Gelsdorf, Thomas Hörster, Sami Hyypiä, Jorginho, Juan, Lucio, Jens Nowotny, Diego Placente, Jonathan Tah, Christian Wörns; Mittelfeld: Michael Ballack, Lars Bender, Gonzalo Castro, Emerson, Kai Havertz, Toni Kroos, Hans-Peter Lehnhoff, Carsten Ramelow, Renato Augusto, Simon Rolfes, Bernd Schneider, Bernd Schuster, Arturo Vidal, Zé Roberto; Angriff: Dimitar Berbatov, Julian Brandt, Bum-kun Cha, Stefan Kießling, Ulf Kirsten, Oliver Neville, Paulo Sergio, Andreas Thom, Rudi Völler, Herbert Waas; Trainer: Christoph Daum, Peter Hermann, Jupp Heynckes, Erich Ribbeck, Klaus Toppmöller. ■

ren Integration vorrangige Ziele des Clubs. Das Tennis-X-Press-Programm für Erwachsene hat sich gut bewährt und soll fortgeführt werden, ebenso wie „Talentino“ für Kinder und Jugendliche sowie das „Pausentennis“ in der Peter-Ustinov-Gesamtschule. Auf dem vergangenen Frühlingsfest der Stadt Monheim am 31. März war der Club ebenso vertreten, wie er es auf der Vereinsmeile des Monheimer Stadtfestes im kommenden Juni sein wird. Informationen sind auch erhältlich im Internet unter www.blau-weiss-monheim.de. Neben den obligatorischen Meisterspielen erwartet die Mitglieder mit Spaßturnieren für Alt und Jung auch wieder das traditionelle Gänseliesel-Turnier. Wie in den Vorjahren sollen wieder

zwei LK-Turniere angeboten werden. Die Gastronomie soll unter neuer Führung für „frischen Wind“ sorgen. ■

Matinée

(FST/PM) Im Hintergrund läuft leise Musik, vordergründig füllt sich der Veranstaltungsraum des Sportzentrums Velbert am Sonntagmorgen schnell; es gibt viele Gespräche rund um das Thema „Sport im Verein“. Der Kreissportbund Mettmann (KSB ME) hatte zur KSB-Matinée geladen. Vertreter von insgesamt 22 Vereinen aus dem Kreis Mettmann sind der Einladung gefolgt und wurden von Karl-Heinz Bruser, dem Vorsitzenden des KSB ME, begrüßt. Im ersten Teil der Veran-



Beim Judo-Club Hilden 1951 hält man nichts von Rassismus.

Foto: Judo-Club Hilden

staltung stellten die Mitarbeiter des KSB ME die Schwerpunkte

ihrer Arbeit vor und informierten die Vereine über inhaltliche

und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für die Sportvereine im Kreis Mettmann. Der zweite Teil der Veranstaltung stand ganz im Zeichen des Austauschs. An Thementischen konnten die Anwesenden mit den Ansprechpartnern des KSB ME ins Gespräch kommen bzw. Kontakte zu anderen Vereinen aus dem Kreis knüpfen. „Wir blicken auf eine gelungene Veranstaltung zurück und freuen uns, dass unsere Idee von den Vereinen angenommen und augenscheinlich auch als hilfreich empfunden wird“, resümierte Michael Weigerding. Gemeinsam mit seinem Kollegen Simon Tsotsalas hat der Geschäftsführer des KSB ME die Idee zur Veranstaltung geboren und in die Tat umgesetzt. ■

Ich hab´ da ein ganz mieses Gefühl ...



Wenn Politiker über vermeintliche Strafbarkeitslücken in unserem Strafgesetzbuch nachdenken, bekomme ich regelmäßig ein ganz, ganz mieses Gefühl. Die neuesten Planungen des Gesetzgebers bilden da keine Ausnahme. Der aktuelle Gesetzentwurf des Bundesrates zum neu einzuführenden § 126 a StGB als sogenanntem „Darknet-Straftatbestand“ ruft nicht nur bei stets querulatorischen Strafverteidigern, sondern auch bei ernstzunehmenden Verfassungsjuristen massive Bauchschmerzen hervor. Das „Darknet“ stellt – sehr simpel gesagt – den Bereich des Internets dar, in den staatliche Verfolgungsorgane wegen der dort herrschenden besonderen Verschlüsselungs- und Zugangssituation nicht so einfach reingucken können. Meistens geht es um Programme, die den Nutzer anonymisieren. Nach den Planungen des Bundesrats soll zukünftig derjenige bis zu drei Jahren Frei-

heitsstrafe erhalten, der eine internetbasierte Leistung anbietet, deren Zugang und Erreichbarkeit durch besondere technische Vorkehrungen beschränkt und deren Zweck oder Tätigkeit darauf ausgerichtet ist, die Begehung von rechtswidrigen Taten im Sinne von Satz 2 zu ermöglichen oder zu fördern. In Satz 2 folgen dann diejenigen Schmuddeleien, Drogen und Waffengeschäfte, die dem gemeinen Rechtspolitiker so einfallen, wenn er das Schlagwort „Darknet“ aufleuchten sieht. Mehr und schlimmere Straftatbestände schießen dem Gesetzgeber nur noch beim Schlagwort „Clankriminalität“ ins Stammhirn, welches mich irgendwie an ein anderes Schlagwort aus dunklen Zeiten erinnert: „Sippenhaft“. Aber zurück zum Darknet: Dieses verrückte Internet ist ja bekanntermaßen kein Phänomen, das sich auf das Bundesgebiet beschränkt. Und warum soll man bösen Buben, die im Darknet Marktplätze für Waffen, Drogen und verbotene Pornographie anbieten, eigentlich nicht mit dem Strafrecht beikommen? Ganz einfach: Das, was bei uns ein fieses schmutziges Darknet ist, ist hinsichtlich der „internetbasierten Leistungen“ in anderen Regionen der Welt ein Hort der Freiheit, in dem eine Diktatur Meinungsäußerungen eben nicht so einfach verfolgen und

bestrafen kann. Dort werden Demonstrationen über diese „sicheren“ Plattformen organisiert und Oppositionelle und politisch Verfolgte können endlich frei miteinander kommunizieren. Der entscheidende Punkt hierbei ist, dass die Bereitstellung von Anonymisierungssoftware und dergleichen strafrechtlich erst einmal vollkommen neutral ist. Messerhersteller werden auch nicht für die von Straftätern zugefügten Stichverletzungen bestraft. Von Autoherstellern und deren Verantwortlichkeiten will ich hier gar nicht reden. Das ist so ähnlich wie mit Stadtparks: Dort, wo sich tagsüber die Rentner erholen, treiben sich abends manchmal dunkle Gestalten herum. Der Stadtpark kann da aber nix für. Er ist halt nur für beide Besuchergruppen attraktiv. Der geplante Straftatbestand folgt nun einem gesetzgeberischen Trend, der dem deutschen Strafrecht eigentlich fremd ist: der zeitlichen und tatsächlichen Vorverlagerung der Strafbarkeit. Im Strafrecht wurden bisher konkrete Taten bestraft, das heißt, dass sich das Unrecht im Handeln des Straftäters manifestiert. Hierfür folgt die Bestrafung. Der geplante § 126 a StGB verlagert diese Strafbarkeit jetzt in einen Bereich, in dem bereits ein Bewusstsein des Anbieters der „internetbasierten Leistungen“, wonach

innerhalb seines Angebots auch Straftaten ermöglicht werden, für seine eigene Strafbarkeit ausreichen soll. Bestraft wird also nicht ein Handeln, dass auf die Begehung von Straftaten abstellt, sondern nur auf deren Ermöglichung. Es braucht noch nicht einmal eine tatsächliche Straftat, die Ermöglichung einer nie begangenen Straftat reicht nach den Buchstaben des geplanten Tatbestandes bereits aus, um den Anbieter zu bestrafen. Die Strafbarkeit kommt der Tatbegehung zuvor! Die sich hieraus ergebenden verfassungsrechtlichen Probleme werden in einem Blog beleuchtet, den ich an dieser Stelle auch dem juristischen Laien ans Herz legen will: www.verfassungsblog.de. Der dortige Artikel trägt nicht umsonst die Überschrift: Strafrecht aus der Finsternis – Zu dem Vorhaben eines Darknet-Tatbestandes. Dem ist nichts hinzuzufügen!

Rechtsanwalt Moritz E. Peters
Fachanwalt für
Strafrecht und Arbeitsrecht
Rechtsanwälte
Peters, Szarvasy, Schröder
Rechtsanwälte
in Bürogemeinschaft
Krischerstraße 22
40789 Monheim am Rhein
Telefon 02173/1098500
www.peters-szarvasy.de

Foto: privat ■

Gegen Rassismus

(FST/PM) Der Judo-Club Hilden 1951 e.V. aus der Itterstadt unterstützt die Anti-Rassismus-Kampagne des Kreissportbundes (KSB) Mettmann, „No racism in ME“. Trainer, Vorstand und Kinder halten mit stolz den Banner des KSB hoch. „Judo ist ein internationaler Sport und das wird auch bei uns im Verein so gelebt. Wir haben Mitglieder aus vielen verschiedenen Nationen in unserem Verein, die sich bei einem gemeinsamen Training – auch wenn sie nicht die gleiche Sprache sprechen – dennoch sehr gut verstehen“, sagt Sandra Wolski, die Vorsitzende des Vereins. „Wir sind stolz darauf, dass Integration bei uns im Verein umgesetzt und gelebt wird, wir geben Rassismus bei uns keine Chance.“ ■



Die PETO befürwortet einen Schrägaufzug für 1,5 Millionen Euro für den Monberg.

Foto: PETO

„Monberg für alle“

(FST/PM) Ein barrierefreier Zugang zum Monberg – das wünschen sich viele Menschen in Monheim am Rhein schon seit langem. Bereits vor zweieinhalb Jahren setzte die PETO-Fraktion mit ihrer Mehrheit durch, dass dieser Zugang mithilfe einer Brücke vom gegenüberliegenden Parkhaus hergestellt werden sollte. Nachdem sich Anfang 2018 jedoch herausstellte, dass diese Brückenkonstruktion nicht wie anfangs kalkuliert 850 000 Euro, sondern stolze 2,0 Millionen Euro kosten sollte, wurde die Planung gestoppt. Die Stadtverwaltung wurde daraufhin beauftragt, nach kostengünstigeren Alternativen zu suchen. Jetzt liegt ein neuer Entwurf vor: ein Schrägaufzug für rund 1,5 Millionen Euro. Der Aufzug, wie die Stadt ihn plant, soll aus einer auf einer Tragschiene befestigten und geschlossenen Transportkabine bestehen, die bis zu 14 Personen befördern kann. Somit handelt es sich um eine Art Standseilbahn, die die Kabine mithilfe einer umgelenkten Zugseilkonstruktion auf- und abwärts bewegt. „Auch diese Konstruktion ist nicht billig. Trotzdem sind wir froh, dass ein praktikables Konzept gefunden wurde, das einen barrierefreien Zugang zum Monberg ermöglicht“, erklärte PETO-Fraktionsmitglied Lucas Risse im städtischen Haupt- und Finanzausschuss. „Wir stimmen der Stadtverwaltung zu, dass der Schrägaufzug neben allen anderen geprüften Alternativen die vorteilhafteste Lösung darstellt.“ Denn neben der Idee des Schrägaufzuges

wurden noch drei weitere Lösungsansätze untersucht, die allerdings alle aus verschiedenen Gründen verworfen wurden: Der Bau eines serpentinenartigen Weges kommt nicht in Frage, weil er eine 600 Meter lange Rampenkonstruktion erforderlich machen würde, die nicht nur einen großen Umweg bedeuten würde, sondern außerdem als ein zu großer Eingriff in die Baustruktur des Monberges befunden wurde. Eine Rolltreppe würde sich zwar für Rollstuhlfahrer eignen, ist aber im Hinblick auf ihre Bedienung und aufwändige Wartung problematisch, zumal sie ständig der Witterung ausgesetzt wäre. Und ein Senkrechtzug mit einem Brückenbalken würde dazu führen, dass am Ende die gleichen Kosten zu Buche schlagen wie für die vor einem Jahr verworfene Brücke. Außerdem wurde die Idee der Reparatur des bisherigen kleinen Treppenaufzuges als nicht sinnvoll bewertet, da dieser aufgrund seiner langen Fahrzeit und der geringen Kapazität von nur sechs Personen pro Stunde keine wirkungsvolle Lösung darstellt. Doch auch wenn der Schrägaufzug unter den vorgeschlagenen Varianten die vorteilhafteste und außerdem mit seinen rund 1,5 Millionen Euro Baukosten günstiger als die vorher geplante Brücke ist, gab es seitens der anderen Fraktionen einige Kritikpunkte. So wurde nicht nur bemängelt, dass die erforderlichen 1,5 Millionen Euro für Inklusion in der Stadt an anderen Stellen sehr viel sinnvoller eingesetzt werden könnten, sondern auch, dass der Aufzug, wenn man seine jährlichen Betriebskosten von rund 45 000 Euro

berücksichtigt, gar nicht so viel günstiger als die Brücke sei. Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, die geplante Kapazität von 14 Personen zu reduzieren, um die Bau- und Betriebskosten zu senken. „Natürlich hätten wir uns eine kostengünstigere Alternative gewünscht. Doch die gibt es nicht“, reagierte Lucas Risse für die PETO-Fraktion. „Wir halten die barrierefreie Gestaltung des Monbergs nach wie vor für einen wichtigen Schritt im Bereich der Inklusion. Entweder will man Barrierefreiheit erreichen oder man will sie nicht.“ Und Bürgermeister Daniel Zimmermann ergänzte: „Von Seiten der CDU und SPD heißt es doch so oft, die PETO-Fraktion und ich würden nichts für alte Menschen tun. Jetzt machen wir was und es ist auch nicht richtig. Letztlich profitieren Menschen mit Rollator, im Rollstuhl, Familien mit Kinderwagen und allen, denen bei über 100 Stufen die Puste ausgeht.“ Wenn alles wie geplant läuft, kann der Aufzug bereits ab Mitte 2021 seinen Betrieb aufnehmen. ■

„Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage“

(FST/PM) „Vor einigen Jahren warben eine Tank- und Lebensmittelkette mit dem Slogan 'Kauf ein, wenn Mutti in die Kirche geht' für den Einkauf auch am Sonntag. Was sie damit aussagen wollten, liegt auf der Hand: Nur die ältere Generation von Frauen, 'Mutti' also, zuständig für 'Kinder, Küche, Kirche' folgt noch dem verstaubten Brauch, sonntags die Messe zu besuchen.“ Mit diesen Worten



Franz Köchling sowie Bernd-M. Wehner vom Aktionskreis „Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage“ mit Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer.

Foto: zur Verfügung gestellt von B.-M. Wehner

brachte Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Professorin für Christliche Gesellschaftslehre an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau, bei einer Veranstaltung des ökumenischen Aktionskreises „Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage“, die unter dem Thema „24 Stunden Auszeit? – Von Wert und Würde des Sonntags“ stattfand, einen Zeitgeist zum Ausdruck, der den Sonntagsschutz als Relikt einer vergangenen Zeit, als spießig und bürgerlich, betrachtete. Engagierte Christen konterten seinerzeit mit der Feststellung: „Wenn Mutti in die Kirche geht, geh' ich mit.“ Auch wenn damals engagierte Christen „gesiegt“ hätten, so Nothelle-Wildfeuer, sei die Debatte nicht beendet gewesen. Vielmehr sei die Kampagne Symptom und Ausdruck der Ökonomisierung eines gesellschaftlichen Trends gewesen, dessen Relevanz in der Frage nach der Bedeutung des Sonntags auch heute noch deutlich zum Ausdruck komme. Im Aktionskreis „Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage“ arbeiten die evangelische Kirche in Monheim, die katholischen Kirchengemeinden und Verbände KAB, kfd und KKV im Bereich Langenfeld/Monheim mit, um vor allem den Sinn des Sonntags, aber auch der freien Zeit stärker ins Bewusstsein der Menschen. ■

FDP spricht von „Egoismus“

(FST/PM) Die FDP-Fraktion im Kreistag kritisiert die Haltung der Stadt Monheim zur Finanzierung von Kreisleistungen. Fraktionsvorsitzender Klaus Müller

findet deutliche Worte: „Die Richtung, die Monheim mit Bürgermeister Daniel Zimmermann eingeschlagen hat, ist mit 'städtischem Egoismus' nur unzureichend beschrieben.“ Über die konkrete Entscheidung zur Teilkreisumlage bei den Förderschulen hinaus werde damit ein gefährlicher Weg beschritten, so die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Dr. Tina Pannes: „Letztlich geht es darum, Kreisleistungen möglichst bürgerscharf abzurechnen – Monheim will dann nur noch für das zahlen, was nachweislich von Monheimer Bürgern genutzt wird. Was auf den ersten Blick 'fair' klingen mag, führt tatsächlich zu einer miesen Rechnerei, die bei den meisten Kreisleistungen keinen Sinn macht, weil damit ein allgemeines Angebot geschaffen werden soll.“ Wie absurd das sei, ließe sich durchspielen, so die Liberalen: Wolle man die städtische Herkunft von Bürgern erfassen, die ihr Auto bei der Zulassungsstelle anmelden? Oder wolle man erfassen, welche Bürger die Kreisstraßen wie stark nutzen? Und wolle man bei sozialen Leistungen wirklich die Hilfeempfänger nach Städten kategorisieren? Der konkrete Anlass mache ebenfalls „betroffen“: Statt zu begrüßen, dass der Kreis ein Angebot an Förderschulen bereithalte mit regional verteilten Standorten, wolle Monheim nur für seine Schüler mit Förderbedarf bezahlen. Diese Haltung bedürfe einer gewissen Kaltschnäuzigkeit, so Pannes. Die FDP-Kreistagsfraktion bedauert, dass „das Wort 'Kreissolidarität' für Herrn Zimmermann offensichtlich keinen Wert“ habe.



Bürgermeister Daniel Zimmermann (rechts) gratulierte den Jugendparlamentariern zu ihrer Wahl.

Foto: Jill Rovera



Rodungen in Wieseid sorgten für reges Interesse der Medien.

Foto: Andreas Menzel (B/G/L)

Natürlich sei er zunächst seiner Stadt verpflichtet. Aber auch das hehre Anliegen, für die eigene Stadt das Beste rauszuholen, müsse „nicht in dieser Form des Egoismus“ umgesetzt werden. Zumal hier nicht eine Stadt um das finanzielle Überleben kämpfe, sondern im Gegenteil eine der reichsten Städte des Landes nun zu Lasten der schwächeren Kommunen im Kreis eine Regelung per Klage durchsetze. Kritik gab es auch vom Langenfelder SPD-Politiker Manfred Schulte. Daniel Zimmermann bezeichnete die Kritik als „haltlos“; man trage zu fast 40 Prozent zur Finanzierung des Kreises bei, obwohl Monheim nur zehn Prozent der Einwohner des Kreises stelle. Das Oberverwaltungsgericht NRW hatte die Auffassung der Stadt Monheim bestätigt, dass eine Finanzierung der sieben Kreis-Förderschulen, inklusive Schülerbeförderungskosten und integrativen Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kreises, über die allgemeine Kreisumlage rechtswidrig sei. Eine Kostenteilung nach der Steuerkraft der Städte, wie vom Kreis Mettmann seit 2016 praktiziert, sei unzulässig. ■

Jugendparlament

(bh) Monheims Jugendparlament ist für weitere zwei Jahre gewählt. Bereits zum zehnten Mal konnten Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren abstimmen – und machten eifrig Gebrauch davon. Die Wahlbeteiligung lag bei 57 Prozent. 1189 Schülerinnen und Schüler wählten aus 28 Kandidatinnen und Kandidaten ihre 16 Vertreten-

den. Die Ergebnisse wurden nun im Ratssaal bekanntgegeben. Bürgermeister Daniel Zimmermann und Simone Feldmann, Leiterin des Bereichs Kinder, Jugend und Familie, gratulierten Angelina Weiland, Azeddine Aoudia, Dennis Schreiber, Emir Alak, Fabian Kaindl, Larissa Lamich, Lucas Zaczkowski, Manal Bonnouh, Melek Kersue, Mohammed Bobaki, Nabil El Marhoumi, Sina Waris Hülk, Tringë Blakaj, Valesa Morawietz, Vladimiro Guimaraes und Zayd Anahrouch. Das Jugendparlament ist die kommunalpolitische Vertretung der Monheimer Jugendlichen. Unter anderem soll das Gremium auf die Belange der jungen Generation aufmerksam machen. Es hat einen Sitz im Jugendhilfeausschuss der Stadt Monheim am Rhein. ■

Grüne zu A3-Planungen

(FST/PM) „Die A3-Planungen brauchen Öffentlichkeit und Alternativen“, fordert Bernhard Ibold, Vorsitzender der Grünen-Fraktion im Mettmanner Kreistag. Denn einen weiteren Umweltskandal wie die Zerstörung von einem Hektar Natur inklusive Wald und Orchideenbiotop im Langenfelder Landschaftsschutzgebiet an der A3 wollen die Grünen „unbedingt verhindern“. Dazu brachten sie nun mehrere Initiativen in den Kreistag ein. „Der Kreis Mettmann ist schon jetzt der am dichtesten besiedelte Landkreis Deutschlands. Es kann nicht die alleinige Lösung sein, auf immer mehr Verkehr mit immer neuen Straßenbauten zu reagieren, die wiederum zu weiterem Verkehrs-

aufkommen führen. Deshalb rufen wir dazu auf, bestehende Alternativen zum Ausbau einzubeziehen“, sagt Ibold. ■

Politischer Aschermittwoch der SPD

(FST/PM) Der im Baumberger Bürgerhaus durchgeführte „Politische Aschermittwoch“ der SPD fand eine große Resonanz. Über 100 Gäste konnten vom Vorsitzenden Dr. Norbert Friedrich begrüßt werden, unter anderem Ingeborg Friebe, Jens Niklas, Jens Geyer, Jürgen Bullert und Eleonore Altvater. Für den erkrankten Prof. Dr. Klaus Hänsch wurde Kirsten Eink als Ehrengast begrüßt. Kirsten Eink tritt als Kandidatin der SPD für Westfalen bei der Europa-Wahl im Mai an. Ihre laut SPD „engagierte und sympathische“ Darstellung eines gerechteren und solidarischen Europas, verbunden mit Kompetenz in der Sache, fand großen Anklang bei den Anwesenden. Sie erklärte, dass die Europäische Union als Wirtschaftsgemeinschaft das Ziel erreicht habe. Nun müssten die Menschen mitgenommen werden. Dies beinhalte mehr Rechte für Arbeitnehmer, wie etwa den europaweiten Mindestlohn. Auch eine Stärkung der betrieblichen Mitbestimmung (mit unter anderem der Frauenquote) sowie die Digitalisierung seien Schwerpunkte. Hier sprach Eink sich besonders gegen den Upload-Filter aus. Ein wichtiger Punkt sei auch eine europaweite gleiche Besteuerung von Unternehmen; in diesem Zusammenhang steche Monheim als „Steuer-oase“ hervor. Im unterhaltsamen Teil

mit der Bauchredner-Einlage „Klaus und Willi“ gab es zusätzlich eine kleine Sondervorstellung unter Einbeziehung von Bürgermeisterkandidat Alexander Schumacher und der Kreistagsabgeordneten Eleonore Altvater, die für große Erheiterung sorgte. In seiner Abschlussrede betonte Alexander Schumacher erneut, dass Monheim für alle da sein müsse. „Monheim darf nicht nur aus einzelnen Leuchtturmprojekten bestehen“, so Schumacher. Er hob die Problematik der „seit zehn Jahren konstanten Arbeitslosenzahlen sowie der explodierenden Mietpreise“ hervor. Die Monheimer SPD wird die Tradition dieser Veranstaltung nächstes Jahr fortführen. ■

MEGA

(FST/nj) Der flächendeckende Aufbau eines zukunftsfähigen Glasfasernetzes im Monheimer Stadtgebiet ist abgeschlossen. Aus diesem Grund hat MEGA Multimedia seit Anfang März begonnen, alle Kunden kostenlos mit leistungsstärkeren High-speed-Produkten auszustatten. Gerade im immer wichtiger werdenden Upload-Bereich erhöht sich die Leistung um ein Vielfaches. So stehen beispielsweise im Basisbereich nun 40 Mbit/s Upload (zuvor 2,5 Mbit/s) zur Verfügung. Der Download umfasst nach dem Upgrade 80 Mbit/s (zuvor 25 Mbit/s). Die Kunden müssen nichts veranlassen. MEGA Multimedia führt die Umstellung automatisch in diesen Wochen durch. Mit dem sogenannten Speedtest kann im Internet unter [media.de leicht geprüft werden, ob das Leistungspaket bereits erhöht wurde. Dort gibt es auch eine Übersicht der aktuellen Produktinformationen. Noch Fragen? Im Service Center der MEGA Multimedia im Rathauscenter hilft das Serviceteam gerne weiter. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 9.30 bis 17.30 Uhr, Samstag von 9.30 bis 14 Uhr. Telefonisch ist der Service unter 02173/9520-888 erreichbar. E-Mail: \[info@megamultimedia.de\]\(mailto:info@megamultimedia.de\). / Aus aktuellem Anlass warnt die MEGA vor falschen Mitarbeitern, die an Wohnungstüren klingeln und angeblich etwas nachschauen müssten. Sollte etwa aus technischen Gründen ein Hausbesuch nötig sein, wird in der Regel vorher angerufen. Und vor allem: Jeder Mitarbeiter der MEGA kann sich durch einen Dienstausweis inklusive Lichtbild und Dienstnummer legitimieren. Mehr Infos unter Telefon 02173/9520-222. ■](http://www.mega-multi-</p>
</div>
<div data-bbox=)

CDU-Polittalk

(FST/PM) Für den 27. März lud die CDU Monheim am Rhein alle interessierten Bürger zu ihrem offenen Polittalk ins Bürgerhaus Baumberg auf der Humboldtstraße 8 in Baumberg ein. Als kompetenter Gastredner wartete der Landtagsabgeordnete Klaus Voussem, der verkehrspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, zu verschiedenen aktuellen Fragestellungen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) mit Informationen aus erster Hand auf; er gab einen Ausblick über Entwicklungen in der Zukunft des ÖPNV. ■

Viel Lärm um Mops

Mops Wilma aus Wülfrath gelangte zu Weltruhm und wird ein Fall für die Justiz



Michaela Jordan mit Edda, die bei ihr nun Wilma heißt.

Tagelang liefen bei Michaela J. die Drähte heiß und alle wollten von ihr nur eines wissen: Wie geht es Wilma? Wie lief das mit dem Hundekauf über Ebay-Kleinanzeigen? Und was war da los in Ahlen, wo Wilma vor ein paar Wochen noch Edda hieß?

Nikolaustag

Michaela J. schüttelt den Kopf, ihr ist das alles zu viel. Das ihr Mops zum Aufreger werden würde? Darauf wäre sie im Traum nicht gekommen am vergangenen Nikolaustag. Denn das war der Tag, an dem die Dinge ihren Lauf nahmen. Schon lange auf der Suche nach einer Mops-Dame, war sie auf dem Kleinanzeigenportal von Ebay auf Edda gestoßen. Die hatte dort mit dem typischen Mops-Blick, in den man sich sofort verlieben könnte, in irgendeine Kamera geschaut. Knuffelig, angeblich kerngesund und mit 750 Euro für reinrassige Mops-Verhältnisse ein echtes Schnäppchen: Michaela J. griff zum Telefonhörer und rief in Ahlen an. Was dann geschah, sorgte für Aufruhr und Hasskommentare in den sozialen Netzwerken.

Verkauf über Ebay

„Ich hatte den Vollstreckungsbeamten der Stadt Ahlen am Telefon“, erinnert sich die Wülfrathe-

rin. Wohlgermerkt: Der Mann hatte Edda auf seinem privaten Ebay-Account angeboten, zusammen mit ein paar Badelatschen von Adidas. Die Aufklärung des Sachverhaltes folgte auf dem Fuße: Edda sei von der Stadt Ahlen gepfändet worden, weil ihre Besitzerin die Hundesteuer angeblich nicht habe bezahlen können. Wer zuerst die 750 Euro auf den Tisch legen würde, können den Hund gleich mitnehmen. Michaela J. machte Nägel mit Köpfen, unterschrieb den Vertrag und holte Edda noch am gleichen Tag in Hamm bei einer Kollegin des städtischen Beamten ab.

Dauerpatientin

Zuhause angekommen, wurde Edda gleich in Wilma umgetauft. Es dauerte nicht lange, bis sie ihre Mops-Kumpels Ole und Malte mit Würmern angesteckt hatte. Dabei sollte sie eigentlich gerade entwurmt worden sein – aber gut, sowas nimmt man als Hundebesitzer vielleicht noch hin. Dann ging es jedoch weiter mit dem Auge, das Wilma zu einem Notfall für die Tierklinik in Duisburg machte. „Andere saßen unterm Weihnachtsbaum und wir haben gehofft, dass Wilma ihr Auge nicht verliert“, erinnert sich Michaela J. Eine Operation folgte auf die nächste und mittlerweile ist klar, dass Wilma eine Dauerpatientin bei der Tierärztin

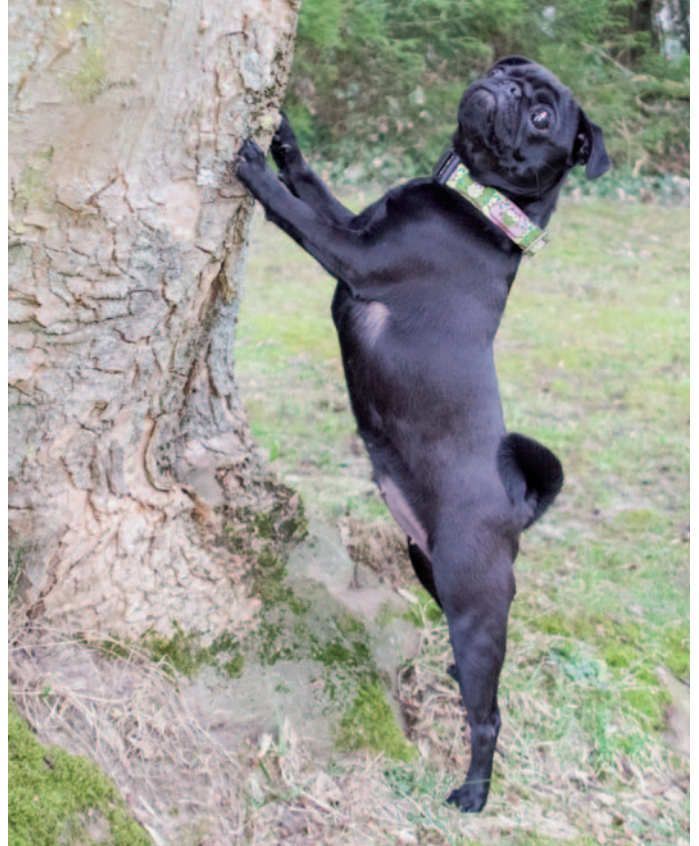
sein wird. Mehr als 2500 Euro hat das alles bislang schon gekostet – und die will die Hundebesitzerin nun von der Stadt Ahlen zurückhaben. Sie hat einen Rechtsanwalt beauftragt und der hat mittlerweile die Klage auf den Weg gebracht. Soweit hätte es aus ihrer Sicht nicht kommen müssen, wenn man dort auf Kontaktversuche angemessen reagiert hätte. Mehrmals hatte Michaela J. den Bürgermeister angeschrieben – gehört hat sie von ihm nichts.

Züchterin

Derweilen weiß sie, dass sich die Stadt Ahlen vor dem Verkauf des Hundes an die Züchterin gewandt hatte, um den Mops dort anzubieten. Die hatte 500 Euro geboten und auf Augenprobleme hingewiesen. Das wiederum war dem Vollstreckungsbeamten zu wenig, und über die Krankheitsanzeichen sah man offenbar hinweg. Bei der Stadt Ahlen war für eine Stellungnahme niemand zu erreichen, nur soviel hatte man in einer Pressemitteilung verlauten lassen: der Verkauf über den privaten Ebay-Account des Vollstreckungsbeamten sei keineswegs unüblich.

Mops-Pfändung

Mittlerweile hatten sich auch die ehemaligen Besitzer von Wilma öffentlich geäußert. Der Familienvater sitzt nach einem Arbeitsunfall im Rollstuhl und auch den habe man seitens der Stadt pfänden wollen. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion sei der Vollstreckungsbeamte aufgetaucht und auch eines der drei Kinder sei zuhause gewesen, als man Edda, die ja jetzt Wilma heißt – einfach mitgenommen habe. Die Familie soll Schulden bei der Stadt und unter anderem die Hundesteuer nicht bezahlt haben. Mittlerweile gab es sogar Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Mops-Pfändung, weil Haustiere nur dann gepfändet werden dürften, wenn der Gläubiger finanziell darauf angewiesen sei. Das wiederum dürfte bei der Stadt Ahlen wohl kaum der Fall sein.



Die Mops-Hündin hat es bis in die New York Times geschafft.

Fotos (2): Mikko Schümmelfeder

Mops-Krise

Tage später: Krisensitzung im Ahlener Rathaus. Nach der Pfändung von Mops Edda waren dort ebenfalls die Drähte heißgelaufen. Mittlerweile hatte sich sogar das NRW-Innenministerium in die Sache eingeschaltet und den Verkauf über Ebay kritisiert, die Geschichte selbst hatte es nach der New York Times und der Washington Post längst auch bis nach China, Russland und Brasilien geschafft. Derweilen war in Ahlen offenbar Krisenbewältigung angesagt und von dort hieß es in einer Pressemitteilung: Die Stadt Ahlen ist bereit, die Pfändung des Hundes und den von einem Mitarbeiter der Stadtverwaltung über Ebay getätigten Verkauf des Tieres ohne Anerkennung einer Rechtspflicht rückabzuwickeln. „Hier hat jemand aus unserer kreativen Verwaltung vielleicht eine Idee zu viel gehabt“, begründete Bürgermeister Alexander Berger die Entscheidung. Voraussetzung hierfür sei jedoch, dass die beteiligten Parteien damit einverstanden sind.

Rückabwicklung

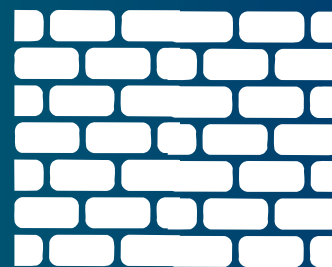
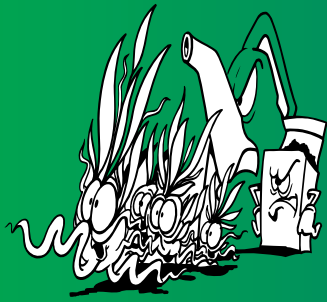
Im Klartext hieße das: Edda, die jetzt Wilma heißt und seit drei Monaten in Wülfrath zuhause ist, würde wieder nach Ahlen ziehen. Michaela J. will der angebotenen Rückabwicklung keinesfalls zustimmen. „Ein Tier ist doch kein Pingpong-Ball, den man hin und her schieben kann“,

kommentiert sie die neuen Entwicklungen. Sie erzählt dann auch noch, dass dort eine Kommunalpolitikerin in sozialen Medien darauf hingewiesen habe, dass für den Fall, dass Edda zurückkommen würde, die Familie durch städtische Mitarbeiter regelmäßig kontrolliert werden müsse. Mittlerweile war auch öffentlich geworden, dass die Familie offenbar Tierarztkosten nicht habe bezahlen können. „Wäre das Auge früher behandelt worden, wären die Operationen vielleicht gar nicht nötig gewesen“, glaubt Michaela J.

Nachspiel

Mehrere Privatleute sollen derweilen den ehemaligen Besitzern bis zu 2000 Euro angeboten haben, um den Mops zurückzukaufen. Und auch eine Unternehmerin aus Großbritannien soll sich bereiterklärt haben, den Hund in Wülfrath auszulösen und die Tierarztkosten zu übernehmen. Für sie selbst ist klar: „Wilma bleibt, wo sie ist.“ Ihre Klage ist mittlerweile bei der Stadt Ahlen eingegangen. Ein Nachspiel könnte die Angelegenheit dort nun auch noch für den städtischen Vollstreckungsbeamten haben, der Wilma gepfändet und auf seinem privaten Ebay-Account angeboten hatte. Auf die Frage nach persönlichen Konsequenzen hatte die Stadt mitgeteilt, man wolle alles prüfen und dann darüber entscheiden.

(SABINE MAGUIRE) ■



Energieausweise gehen in die Verlängerung

Seit Einführung der Energieausweise Ende 2007 laufen sukzessive deren Fristen ab, weshalb diese neu beantragt werden müssen. Eine Verlängerung auf alter Basis ist nicht möglich, weil inzwischen strengere Vorschriften gelten. Jedes neu erstellte Gebäude braucht einen Energieausweis. Gleiches gilt, wenn ein Gebäude umfassend saniert, ein Haus oder eine Wohnung verkauft oder neu vermietet wird. Energieausweise bewerten die Energieeffizienz von Gebäuden anhand verschiedener Kennwerte und sind zehn Jahre gültig. Wer einen im Jahr 2008 ausgestellten Energieausweis besitzt und sein Wohneigentum veräußern möchte, muss dementsprechend einen neuen bestellen. Bei Eigentumswohnungen kümmert sich der Verwalter der Eigentümergemeinschaft darum. Ziel von Energieausweisen ist, dass sich Käufer und Mieter von Wohnimmobilien vor Vertragsabschluss über den energetischen Zustand von Gebäuden informieren können. Eigentümer und Vermieter sind deshalb rechtlich verpflichtet, den Energieausweis rechtzeitig vor Vertragsabschluss unaufgefordert vorzulegen. Nach 2007 wurde die Energieeinsparverordnung mehrfach novelliert und dabei die Anforderungen an die ener-



Intelligente Systeme wie beispielsweise devolo Home Control sorgen dafür, dass jeder Raum des Hauses zur richtigen Zeit die perfekte Temperatur hat.
Foto: obs/devolo AG

getischen Standards erhöht. Die seit 2014 geltenden neuen Energieausweise enthalten zum Beispiel zusätzlich eine Effizienzklassifizierung zwischen Effizienzklasse A+ für höchste und H für niedrigste Effizienz. Zudem reicht die Farbskala auf den Energieausweisen nur noch bis 250 kWh pro Quadratmeter und Jahr und nicht mehr bis 400 kWh. Lag der Durchschnitt der Wohngebäude vorher im gelbgrünen Bereich des Farbbands, rutscht er nach Einführung der Energieeffizienzklassen im neuen Energieausweis in den roten Bereich ab, wenn in der Zwischenzeit keine energetischen Modernisierungen erfolgt sind. Die Energieeffizienz lässt

sich am Farbband gut ablesen: je niedriger die Zahl, desto besser die Energieeffizienz. Auch finanziell sind die Unterschiede spürbar. Nach überschlägigen Berechnungen der Verbraucherschützer liegen die Energiekosten pro Quadratmeter Wohnfläche zum Beispiel bei Einfamilienhäusern der zweitniedrigsten Effizienzklasse G, die energetisch nicht wesentlich modernisiert wurden, um das Sechsfache höher als bei der zweithöchsten Effizienzklasse A mit Neubaustandard. Seit der Einführung der Energieausweise konnte die WI ein deutlich gestiegenes Interesse und eine Veränderung der Einstellung der Kaufinteressenten bezüglich der Notwendigkeit von Energiesparmaßnahmen beobachten. In der Altersgruppe zwischen 30 und 45 Jahren ist die Sensibilität der Kaufinteressenten am größten. „An Wirtschaftsstandorten mit großen Firmensitzen der Technik- und Technologiebranche wie im Großraum Stuttgart sind es oft gut verdienende Ingenieure, die sich bei Einfamilienhäusern im Bestand stark für die Themen Modernisierung und Energieeffizienz interessieren. Die Tendenz nimmt zu, auch bei anderen Be-

rufgruppen“, sagt Oliver Bauer, WI-Verkaufsleiter in Ludwigsburg. Verfolgt man Diskussionen über die energetische Modernisierung, so fällt auf, dass häufig nur wirtschaftliche Gründe er-

wogen werden. Darüber hinaus ist aber zu beachten, dass jede Immobilie mit zunehmender Lebensdauer an Wert verliert, wenn nicht rechtzeitig in Werterhalt und Wertverbesserung investiert wird. Sollten die Energiepreise steigen, wird sich das in den Geldbeuteln von Eigentümern und Mietern von Gebäuden mit schlechter Energieeffizienz bemerkbar machen. (pb) ■

Richtig heizen – richtig sparen

Der Energiespartag am 5. März war ein guter Anlass, das eigene Verbrauchsverhalten einmal genau unter die Lupe zu nehmen. Konkret beim Thema „Heizen“, denn hier schlummert oft viel ungenutztes Potenzial. Wer die folgenden fünf Tipps beherzigt, schont so nicht nur die Umwelt, sondern kann auch viel Geld bei der nächsten Nebenkostenabrechnung sparen. Tipp 1: Die

O.M.F.
Stukkateurbetrieb

Oberpichler • Mischke • Fochler

Telefon 02173 / 109 74 69
Telefax 02173 / 109 74 71
Mobil 0178 / 633 08 88

Kantstraße 15
40789 Monheim am Rhein
www.omf-bau.de

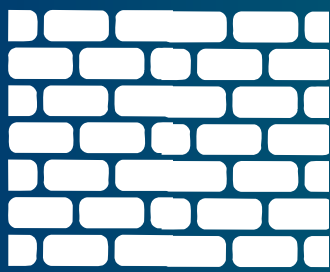
- Innenputz
- Außenputz
- Trockenbau
- Wärmedämm-
Verbundsystem
- Fliesenverlegung
- Umbauarbeiten

Glas & Farben
Stitzelberger GmbH

Handwerk & Dienstleistungen
meisterAmWerk
Eine starke Gemeinschaft

Reparatur-Schnelldienst	Passepartouts
Glasschleiferei	Bilderleisten
Ganzglastüren	Malerbedarf
Isoliergläser	Öl-, Acryl-,
Spiegel nach Maß	Aquarellmal Farben
Ganzglas-Duschen	Künstlerpinsel
Sandstrahlarbeiten	Leinwände
CLEARSHIELD® - Beschichtungen	Malblocks

Frohnstraße 35 • 40789 Monheim
Telefon (021 73) 5 27 46
Fax (021 73) 3 02 04
E-Mail: Glas@Stitzelberger.de



Haus & Garten



Heiztemperatur optimieren. Jeder Mensch hat seine persönliche Wohlfühltemperatur. Allerdings gibt es auch hier Einsparpotenzial: Räume, die tagsüber nicht durchgängig genutzt werden, sollten erst gegen Abend geheizt werden, um Kosten zu sparen. In der Küche reicht meistens den ganzen Tag über eine Grundwärme von circa 18°C. Das gleiche gilt – vor allem während der Nachtstunden – auch fürs Schlafzimmer. Experten bescheinigen zudem einen erholsameren Schlaf, wenn es dort nicht zu warm ist. Wer sein Heizverhalten in dieser Hinsicht einmal kritisch durchleuchtet, kann schnell viel Geld sparen. Als Faustregel gilt: Jedes Grad niedrigerer Temperatur spart etwa sechs Prozent an Heizkosten für den betreffenden Raum. Tipp 2: Richtig lüften. Wahrscheinlich hat jeder den Tipp schon einmal gehört, aber nur die Wenigsten halten sich daran: Richtig lüften heißt stoßlüften. So wird unter anderem dem Auskühlen der Wände und möglicher Schimmelbildung vorgebeugt. Statt also die Fenster lange gekippt zu lassen, sollte lieber mehrmals täglich das Fenster weit geöffnet werden. So kann die verbrauchte Luft den Raum verlassen und frische kommt herein. Außerdem geht auf diese Weise weniger Wärmeenergie verloren. Die Heizung sollte natürlich während des Lüftens ausgeschaltet werden. Tipp 3: Die Heizanlage verbessern. Ein moderner Brennwertkessel ist eine Investition, die sich in der Regel innerhalb weniger Jahre amortisiert. Allerdings muss dafür auch zunächst ein nicht unerheblicher Betrag investiert werden. Wer im ersten Schritt mit deutlich kleinerem Budget große Wirkung erzielen will, sollte einen genauen Blick auf seine Heizungsrohre werfen: Sind diese nämlich nicht ausreichend isoliert, geht bereits viel Wärme auf dem Weg zum Heizkörper verloren. Diese Ver-



Sie sehen nicht nur gut aus, sie sind auch sehr praktisch: Beschriftungen mit Markern.

Foto: edding

schwendung lässt sich vergleichsweise schnell und günstig abstellen: Passendes Dämmmaterial gibt es in jedem Baumarkt zu kaufen. Tipp 4: Die nachhaltige Lösung für Hausbesitzer. Wer in der eigenen Immobilie wohnt, kann hohen Heizkosten noch viel nachhaltiger zu Leibe rücken: Fenster, Türen, Fassaden und Dächer sind oft effiziente Ansatzpunkte für eine energetische Sanierung, die dauerhaft Heizkosten spart, da weniger Wärme verloren geht. Auch der Keller und die Bodenplatte sind den Blick eines Experten wert. Wärmepumpenanlagen oder die Warmwassererzeugung per Solarenergie reduzieren die CO²-Bilanz eines Gebäudes weiter. Die ganze Sache hat meist nur einen Haken: Diese Investitionen sind nicht ganz billig und rechnen sich erst nach vielen Jahren; außerdem können die meisten dieser Maßnahmen nicht in Eigenregie durchgeführt werden, sondern erfordern Fachwissen. Tipp 5: Smart heizen, Geld sparen, Komfort gewinnen. Energiesparen muss nicht bedeuten, im eigenen Haus zu frieren. Im Gegenteil: Wer auf smarte Heizkörperther-

mostate setzt, kann gleichzeitig Geld sparen und mehr Komfort genießen. Das Smart Home-System ist leicht einzurichten und flexibel erweiterbar. Wer das Smart Home später beispielsweise um Tür-/Fensterkontakte erweitert, braucht beim Lüften nicht mehr daran zu denken, die Heizung auszuschalten: Das System registriert offene Fenster dann automatisch und fährt die smarten Heizkörper herunter.

(pb) ■

Im Garten beschriften

Um im Garten nicht den Überblick zu verlieren, was wo wächst, gibt es die passenden Marker für die Beschriftung von Pflanzschildern. Um Werkzeugkisten oder Pflanzschalen ein neues Outfit zu verleihen, sind Mattlackmarker die richtige Wahl. Eine etwas abgegriffene Holzkiste für Gartengeräte wird mit einem passenden Spruch oder Motiv im Handumdrehen zu einem echten Hingucker. Die stark deckende Tinte der Mattlackmarker ist für raue Oberflächen wie Terracotta oder Holz besonders gut geeignet und

und Dekorationsgegenstände in trendige Frühlings-Highlights verwandelt. Zur Auswahl stehen mehr als 30 Standard- und Trendfarben für fast alle Oberflächen von Holz, Metall, Terracotta und Kunststoff bis zu Korbwaren sowie Grundierungen und Klarlacke. Der Acryl-Pigmentlack hat eine hohe Deckkraft, trocknet extrem schnell, ist witterungsbeständig und extrem lichtbeständig. Damit es bei der Aussaat nicht zu Verwechslungen kommt, empfiehlt edding die Beschriftung der Pflanzschilder und -töpfe mit dem wetterfesten Outdoor-Marker. Der Outdoor-Marker ist ein echter Outdoor-Fan: Seine Tinte in Weiß oder Schwarz haftet perfekt und dauerhaft auf allem, was auf dem Balkon oder im Garten beschriftet werden soll, sei es die Harke, der Briefkasten, die Mülltonne, das Sandspielzeug der Kinder oder eben die Pflanzschilder im Gemüsebeet. Die Tinte ist extrem wasserfest, witterungsbeständig und haftet auf glatten wie auf porösen Untergründen. Wegen seiner starken Deckkraft eignet sich der Outdoor-Marker auch für sehr dunkle Untergründe.

(pb) ■

GEWE
SEIT 1974

Ihr Fachhändler für:
 Wintergärten · Terrassendächer · Vordächer · Fenster · Türen
 Rollläden · Markisen · Insektenschutz · Garagentore
 Reparaturen aller Art

NEHRMANN GmbH

Ausstellung und Lager: Langenfelder Str. 130 · 51371 Leverkusen
 Telefon 02173/ 20 59 42 · Fax 69 00 71 · www.nehrmann-gmbh.de